

BEVÖLKERUNG

WOHNEN

BESCHÄFTIGUNGS-
STRUKTUR

MOBILITÄT

BILDUNG &
BETREUUNG

GESUNDHEIT
& PFLEGE

EINKOMMEN

Meine Region Waldviertel

Zahlen und Fakten - Ausgabe 2023

AK NIEDER
ÖSTERREICH

VORWORT

Mit rund 19.000 km² ist Niederösterreich das flächenmäßig größte Bundesland in Österreich. Es umfasst auf der einen Seite Städte und den Ballungsraum rund um Wien, auf der anderen Seite aber auch ländlich geprägte Regionen. Diese räumliche Vielfalt bringt viele verschiedene Herausforderungen mit sich.

Während in den Regionen rund um Wien die Bevölkerung wächst, schrumpft sie in anderen Teilen Niederösterreichs. In den Städten sind die Menschen gut mit öffentlichem Verkehr versorgt, während in anderen Regionen eine Versorgung kaum gewährleistet werden kann. Besonders die ländlichen Regionen sind mit einer alternden Bevölkerung konfrontiert. Das hat erhebliche Auswirkungen auf die Versorgung mit Pflegedienstleistungen. Zum einen gehen viele Pflegekräfte in Pension und zum anderen nimmt der Pflegebedarf zu.

Auch der Arbeitsmarkt ist in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. Die entscheidenden Kennzahlen zu Arbeitslosigkeit, Einkommen oder Beschäftigungsentwicklung finden in dieser Broschüre Platz.

All diesen Themen und noch weiteren widmet sich diese Broschüre - und zwar für jede der fünf Hauptregionen. Nur so können die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Entwicklungen auch ausreichend dargestellt werden. Sie soll als Nachschlagewerk für Interessenvertretungen und Politik, für Medien, für regionale Organisationen, aber vor allem auch für interessierte Bürger:innen in den Regionen dienen.

Weitere Ausgaben können Sie kostenlos bestellen (05 7171-24502) oder aus der Online Datenbank herunterladen: <https://noe.arbeiterkammer.at/meineregion>



Markus Wieser
Präsident



Mag. Bettina Heise, MSc
Direktorin



Foto: VYHMALEK

INFORMATIONEN

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
AK-Platz 1
3100 St. Pölten

wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

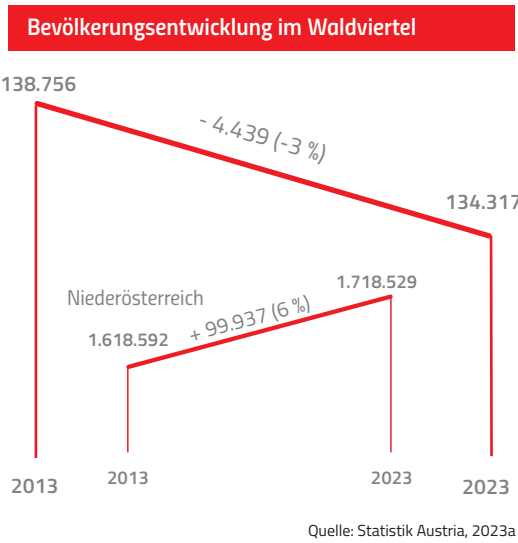
Bevölkerung, Mobilität und Pendler:innen, Wohnen – DI Hannah Berger, Wirtschaftspolitik
Bildung – Günter Kastner, BA, Lehrausbildung und Bildungspolitik
Elementare Bildung und Betreuung – Mag^a Regina Gottwald, Frauenpolitik
Gesundheit und Pflege – Judith Litschauer MSc, MA, und Aleksandra Schmölz, MA, Gesundheitspolitik
Beschäftigungsstruktur, Arbeitslose – Jasmin Jöchle, MSc, BA, Wirtschaftspolitik
Einkommen- Mag. Matthias Koderhold, Wirtschaftspolitik

INHALT

1. Bevölkerung	4
2. Mobilität und Pendler:innen	8
3. Wohnen	15
4. Elementare Bildung und Betreuung	17
5. Bildung	20
6. Gesundheit und Pflege	26
7. Beschäftigungsstruktur	32
8. Einkommen	36
9. Arbeitslose	38

1. BEVÖLKERUNG

Den Blickwinkel ändern: Statt Abwanderung zu verhindern, soll Zu- und Rückwanderung unterstützt werden (Hiess, 2018).



und 2023 um 7,2 % gestiegen, das sind knapp 611.000 Personen.

Laut Bevölkerungsprognose der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) ist davon auszugehen, dass sich bis 2030 keine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen einstellen wird (ÖROK, 2019). Wichtig sind daher Anpassungsstrategien als regionalpolitische Aufgabe zur Bewältigung des demographischen Wandels. Ein Rückgang der Einwohner:innen in einer Region bedeutet aber nicht automatisch eine schlechte wirtschaftliche Performance oder schlechte Lebensqualität. Die regionalen Strategien dürfen sich nicht an dem Rückgang orientieren, hier braucht es die Entwicklung von situations- und regionsspezifischen Strategien (Dax, et al., 2016).

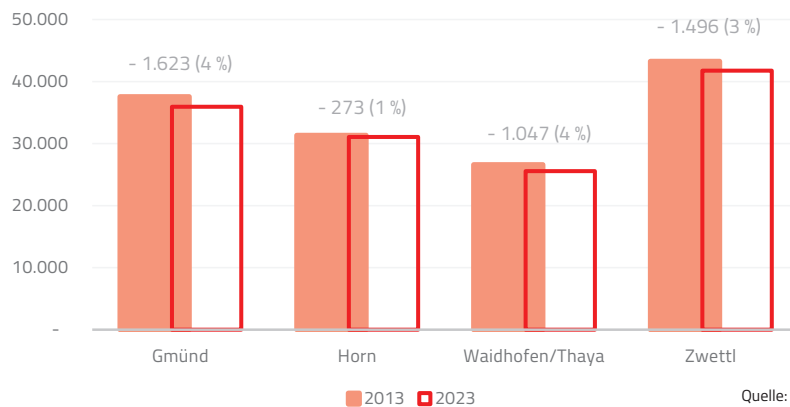
Bevölkerungsentwicklung im Waldviertel

Während in Niederösterreich die Bevölkerung in den letzten zehn Jahren um 6 % zugenommen hat, ist die Bevölkerung im Waldviertel um 3 % auf 134.317 Einwohner:innen zurückgegangen (Statistik Austria, 2023a). Das Waldviertel zählt auch zu jenen Großregionen, die seit 1961 einen langfristigen und kontinuierlichen Rückgang aufweisen. An der Spitze mit dem stärksten Rückgang in den letzten 50 Jahren liegt der Bezirk Waidhofen an der Thaya mit über 20 % (Dax, et al., 2016). Österreichweit ist die Bevölkerung zwischen 2013

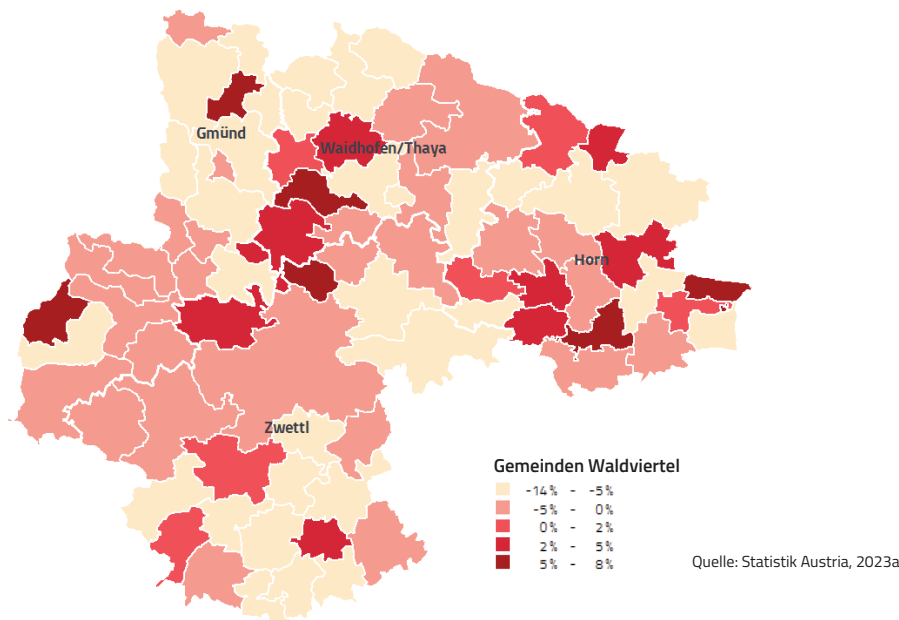
Folgende Abbildung zeigt die Bevölkerungsentwicklung in den letzten zehn Jahren auf Bezirksebene, die Karte gibt einen Überblick über die Entwicklung in den Gemeinden.

Die Gemeinde Röhrenbach im Bezirk Horn ist jene Gemeinde mit dem stärksten Rückgang im Waldviertel. In Horn liegt aber auch jene Gemeinde, die den stärksten Anstieg verzeichnet- die Gemeinde Röschitz ist zwischen 2013 und 2023 um knapp 8 % auf knapp 1.100 Einwohner:innen angewachsen (Statistik Austria 2023a). Es muss hier jedoch berücksichtigt werden, dass es sich um prozentuelle Werte handelt, die bei niedrigen absoluten Ausgangswerten stark auf Veränderungen reagieren.

Bevölkerungsentwicklung in den Bezirken



Bevölkerungsveränderung 2013 bis 2023



Geburten- und Wanderungsbilanz

Mit Blick auf ganz Niederösterreich gab es nur im Bezirk Scheibbs eine positive Geburtenbilanz (+2). **Niederösterreich** weist eine **Geburtenbilanz** von **-4.983** und eine **Wanderungsbilanz** von 24.567 auf. Ein Jahr davor betrug die **Wanderungsbilanz** in Niederösterreich **12.381**, die Bilanz hat sich somit seit dem letzten Jahr fast verdoppelt, während die Geburtenbilanz fast auf gleichem Niveau blieb. Der Anstieg bei den Wanderungen ist vor allem auf die Fluchtmigration aus der Ukraine zurückzuführen. Diese Entwicklung ist auch im Waldviertel zu finden. In allen Bezirken, außer im Bezirk Gmünd, hat sich die Wanderungsbilanz seit dem letzten Jahr verdoppelt, zum Teil auch fast verdreifacht. Auch österreichweit ist die Wanderungsbilanz um über 160 % angestiegen. In Österreich hat sich auch die Geburtenbilanz seit dem letzten Jahr stark verändert. Es gab im Jahr 2022 10.705 mehr Sterbefälle als Geburten, im Jahr davor waren es 5.884 (Statistik Austria, 2023b).

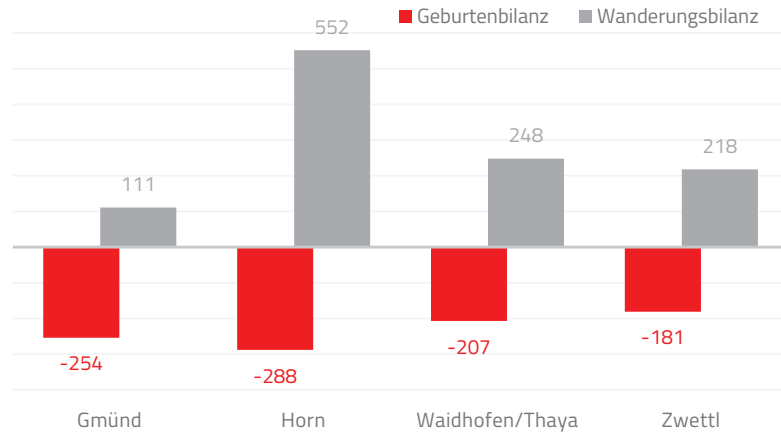
Auswirkungen des demographischen Wandels

Eine schrumpfende Zahl an Einwohner:innen in den Gemeinden hat Auswirkungen auf die privaten und

öffentlichen Dienstleistungen der Daseinsvorsorge. Für die Lebensqualität spielt die Versorgung mit Dienstleistungen der Daseinsvorsorge eine große Rolle. Durch die rückläufige Bevölkerung sinken die Einnahmen aus den direkten Abgaben sowie auch aus dem Finanzausgleich für die Gemeinde. Gleichzeitig steigen aber die Ausgabenanforderungen durch den Bedarf, Infrastruktureinrichtungen an junge und ältere Bevölkerungsgruppen anzupassen. Weiters sinken auch die Auslastung der technischen Infrastruktur und die Gebühreneinnahmen, wodurch deren Erhaltung zu einem Finanzierungsproblem wird. Die Erbringung privater und öffentlicher Dienstleistungen der Daseinsvorsorge besitzt also eine hohe „**Demographiesensitivität**“ und zeigt besonders bei Gemeinden mit rückläufiger Bevölkerung, wie wichtig es ist, Vorkehrungen in der sozialen und technischen Infrastruktur zu planen bzw. anzupassen.

Um dem Bevölkerungsrückgang entgegenzuwirken braucht es eine kleinregionale und gemeindenspezifische Strategieentwicklung, da die Regionen in unterschiedlichem Ausmaß betroffen sind. Eine wichtige strategische Option ist die Auseinandersetzung mit Zuwanderung und Integration, denn vor allem Zuwanderung dämpft den Bevölkerungsrückgang in den Regionen (Dax, et al., 2016).

Geburten- und Wanderungsbilanz 1.1.2022 bis 1.1.2023



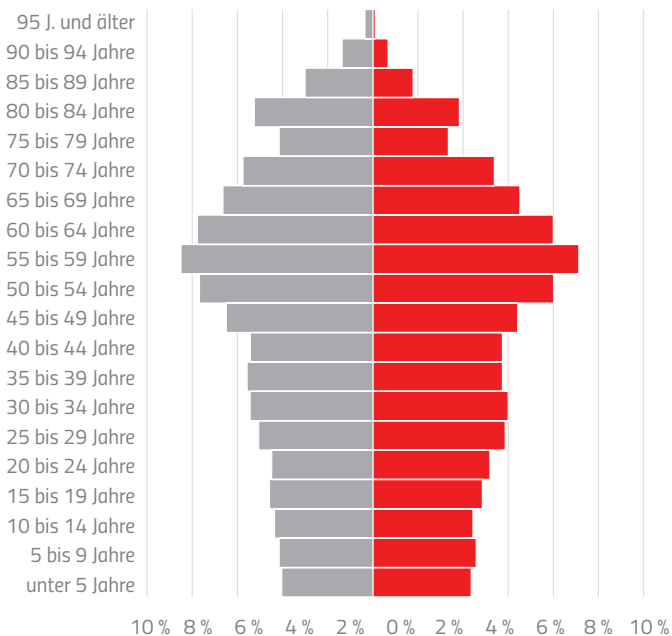
Quelle: Statistik Austria, 2023b

Bevölkerungspyramide

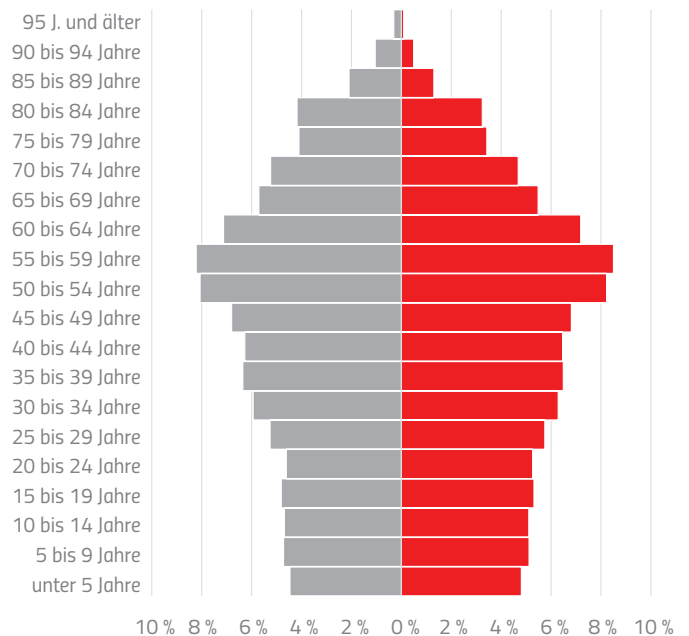
Sowohl im Waldviertel als auch in Niederösterreich ist der Anteil bei den **50- bis 59-Jährigen** am höchsten. Obwohl der Anteil der 55- bis 59-Jährigen im Waldviertel nochmal höher ist als in Niederösterreich. Es ist jene stark besetzte Generation, die bald in das Pensionsalter kommen wird. Laut Statistik Austria befinden sich im Jahr 2035 mehr als 25 % der Menschen in Österreich im Pen-

sionsalter, während es 2016 nur 18 % waren. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird sinken, das bedeutet, dass Arbeitskräfte fehlen werden. Ohne Zuwanderung würde dieser Anteil noch stärker sinken (Statistik Austria, 2017). Erst ab Mitte der 2040er Jahre wird der Anteil der Erwerbspersonen in Niederösterreich gegenüber dem Jahr 2021 (rund 860.000) wieder zunehmen und bis 2080 auf rund 900.000 Personen ansteigen (Statistik Austria, 2022a).

Bevölkerungspyramide Waldviertel 2022



Bevölkerungspyramide Niederösterreich 2022



■ Männlich ■ Weiblich

Quelle: Statistik Austria, 2023a

Bevölkerungsprognose

Laut Prognose der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) wird die Bevölkerung im Waldviertel auf rund 123.000 Personen schrumpfen, das wäre gegenüber dem Jahr 2023 ein Rückgang um 8 %.

Die Bevölkerung in **Niederösterreich** wird im Jahr 2040 auf **1.788.886** prognostiziert, in Österreich auf **9.454.620 Menschen** (ÖROK, 2022).

Was tun gegen den Bevölkerungsrückgang?

Das Phänomen des Bevölkerungsrückgangs ist keineswegs nur im Waldviertel zu finden. Insgesamt weisen 43 % aller österreichischen Gemeinden zwischen 2005 und 2015 einen Rückgang auf (Dax, et al., 2016). Aus diesem Grund wurde eine eigene Arbeitsgruppe im Rahmen der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) gegründet, um für diese Regionen Strategien zu entwickeln. Im Endbericht wurden folgende Bereiche identifiziert, die für erfolgreiche Strategien als besonders wichtig eingestuft werden.

Lebensqualität

Eine große Rolle spielt die Lebensqualität in den Regionen. Innovative neu organisierte Dienstleistungen der Daseinsvorsorge können die Lebensqualität in den Regionen erhöhen. Das können zum Beispiel digitale Angebote, Leistungsbündelung und -integration, Zustelldienste oder Mikro-ÖV-Angebote sein (ÖV=öffentlicher Verkehr; Mikro-ÖV-Angebote sind zum Beispiel Anrufsammeltaxis, Ruf- oder Gemeindebusse). Neben der materiellen Komponente spielt auch die soziale Komponente für die Lebensqualität eine wichtige Rolle. Beispiele sind hier die Qualität der sozialen Beziehungen, Stärkung der Selbstbestimmung und die Einbindung in Entscheidungsstrukturen. Zum Beispiel bringen Heimkehrer:innen neue Impulse in den Ort, es ist nur wichtig den dafür notwendigen Spielraum zu schaffen (ÖROK, 2018a).

Wirtschafts- und wissensbezogene Dienstleistungen

In manchen Regionen kann ein Zusammenhang zwischen einem hohen Anteil an wirtschafts- und wissensbezogenen Dienstleistungen und einer

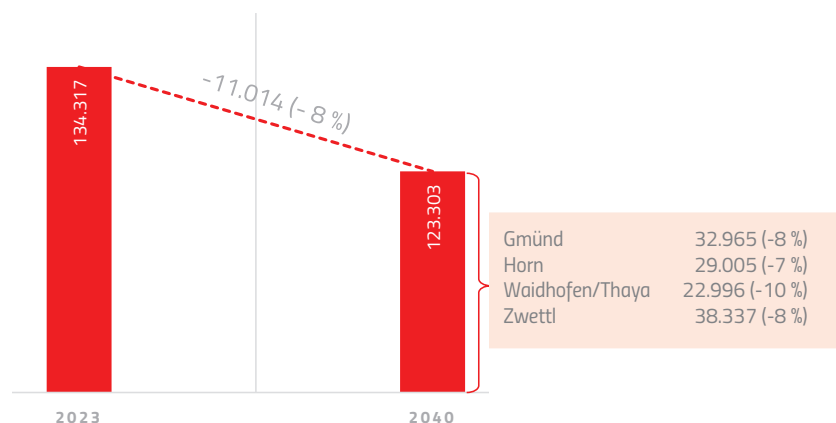
positiven Bevölkerungsentwicklung beobachtet werden. Die Dienstleistungen bieten eine Chance für die Rückkehr jener Personen, die aus Ausbildungsgründen abgewandert sind. Dabei können die Dienstleistungen mit potenziellen regionalen Wertschöpfungsketten und Spezialisierungsfeldern gekoppelt werden (ÖROK, 2018a).

„Roten Teppich für wirtschafts- und wissensbezogene Dienstleistungen ausrollen“

Gute sektorale Durchmischung

Arbeitsplatzzuwächse und -abnahmen in Industrie und Gewerbe beeinflussen das Bevölkerungswachstum in den Gemeinden, diese sind aber von den Gemeinden selbst kaum steuerbar und hängen von den einzelnen Betrieben ab. In den Regionen können interkommunale Ausgleichsmaßnahmen durch Kooperation zwischen Land und Gemeinde entwickelt werden, um so einen Qualitätsstandort für die Betriebe zu schaffen (ÖROK, 2018a). Für die Ansiedelung von Betrieben ist auch ein ausreichend vorhandenes Arbeitskräftepotenzial entscheidend. Gerade am Land mit dem Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter (siehe Bevölkerungsstruktur) kommt es zu einem Mangel an qualifizierten Fachkräften und der Verlagerung von Unternehmen in Städte und ihre Umlandregionen (ÖROK, 2021).

Bevölkerungsprognose Waldviertel



Quelle: Statistik Austria, 2023a und ÖROK, 2022

2. MOBILITÄT UND PENDLER:INNEN

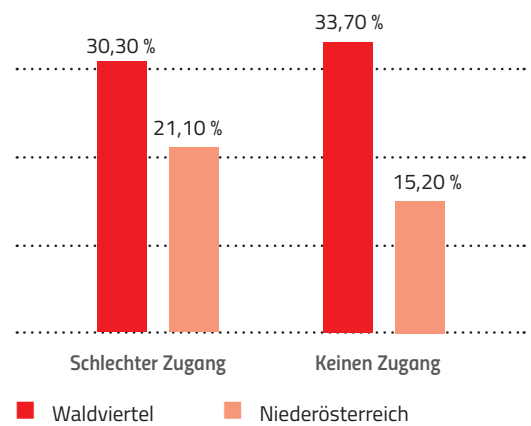
Nachdem die Treibhausgasemissionen im Pandemiejahr 2020 kurzfristig zurückgegangen sind, gibt es in vielen Sektoren schon wieder deutliche Zuwächse. Insgesamt sind zwischen 2020 und 2021 die THG-Emissionen in Österreich um 5 % gestiegen und liegen im Jahr 2021 bei 77,5 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten. Ein Sektor, in dem die Emissionen seit der Pandemie wieder deutlich angestiegen sind, ist der **Verkehrssektor**. Knapp 28 % der Gesamtemissionen sind auf den Verkehr zurückzuführen (Umweltbundesamt, 2023).

Auch in Niederösterreich verursacht der Verkehr den größten Anteil an den Gesamtemissionen. Im Folgenden wird nun genauer auf die Situation in Niederösterreich und in den Bezirken des Waldviertels eingegangen.

In Niederösterreich haben mehr als ein Drittel der Arbeitnehmer:innen keinen Zugang zum öffentlichen Verkehr bzw. nur Zugang zu jenen öffentlichen Verkehrsmitteln mit der geringsten Qualität. Daraus lässt sich erklären, warum zwei Drittel ihre Wege in Niederösterreich mit dem Auto zurücklegen. Im Waldviertel haben sogar zwei Drittel kei-

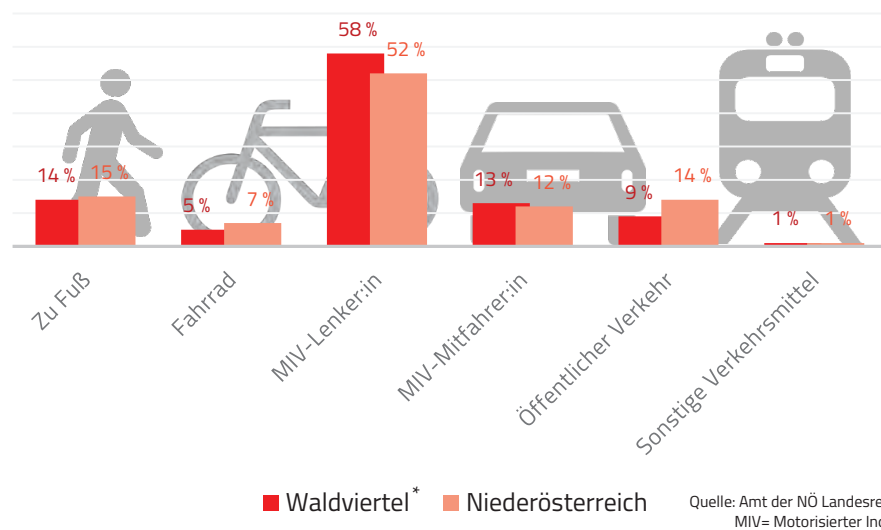
nen oder den schlechtesten Zugang zum öffentlichen Verkehr, daher ist der Wegeanteil mit dem Auto hier mit knapp 70 % höher als der niederösterreichische Durchschnitt (Amt der NÖ Landesregierung, 2020).

Zugang zum öffentlichen Verkehr



Quelle: AK Niederösterreich, 2021

Modal Split



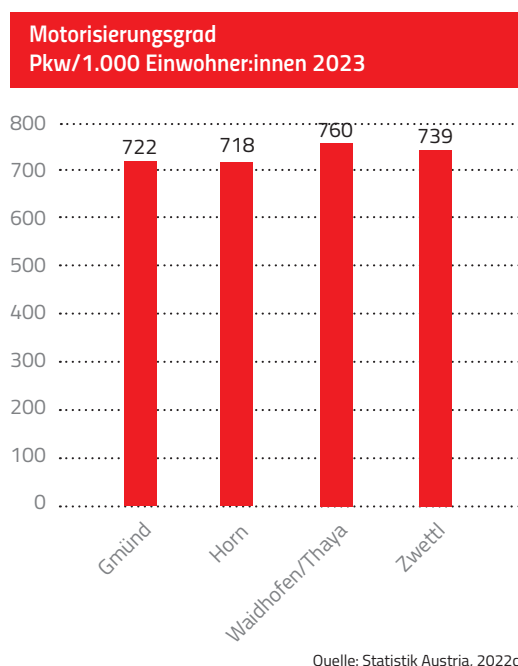
Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, 2020; MIV= Motorisierter Individualverkehr

* Die zugeordneten Bezirke für das Waldviertel folgen hier der Einteilung des Landes NÖ und weichen geringfügig von jener Einteilung, die hier sonst verwendet wird, ab.

Waidhofen an der Thaya der Bezirk mit den meisten Autos pro 1.000 EW

Der Motorisierungsgrad gibt an, wie viele Autos auf 1.000 Einwohner:innen kommen und fällt zwischen der Stadt und dem Land sehr unterschiedlich aus. In Österreich besitzt ein Haushalt im ländlichen Raum durchschnittlich 1,41 Pkw, im städtischen Raum sind es 0,86. Ein weiterer Unterschied ist die Höhe der Ausgaben für Verkehr. Ein Haushalt in der Stadt gibt im Monat rund 200 Euro weniger für Mobilität aus, als jener in Gemeinden unter 10.000 Einwohner:innen und in Niederösterreich zählen immerhin 547 der 573 Gemeinden unter 10.000 Einwohner:innen (Statistik Austria, 2022b).

Dass im Waldviertel zwei Drittel keinen oder schlechten Zugang zum öffentlichen Verkehr haben, erklärt auch den hohen Motorisierungsgrad im Vergleich zu anderen Regionen. Waidhofen an der Thaya steht mit 760 Pkw pro 1.000 Einwohner:innen



nicht nur an der Spitze des Waldviertels, sondern an der Spitze von Niederösterreich. Dort wo es ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz gibt, kann oft ein niedrigerer Motorisierungsgrad beobachtet werden. Zum Beispiel gibt es in Wien nur 366 Kraftfahrzeuge pro 1.000 Einwohner:innen (Statistik Austria, 2022c).

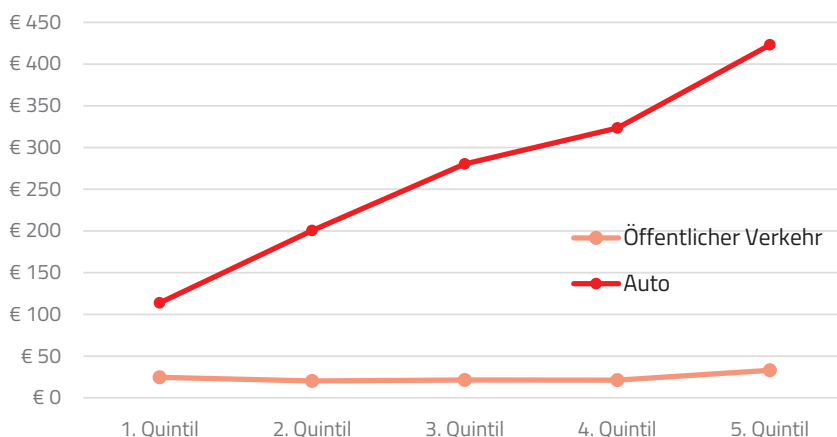
Diese Zahlen des Modal Splits (=Verteilung des Transportaufkommens auf die verschiedenen Verkehrsmittel) spiegeln sich auch in den Haushaltsausgaben für Verkehr wider. Von den rund 730.000 Haushalten in Niederösterreich geben nur **34 %** überhaupt **Geld für den öffentlichen Verkehr** aus. Dahingegen geben mit 90 %, nahezu alle Haushalte, Geld für die Instandhaltung ihrer Fahrzeuge aus, darunter fallen z. B. Ausgaben für den Treibstoff sowie die Kfz-Steuer, und -Versicherung. In Wien hingegen geben im Vergleich 78 % der Haushalte Geld für öffentliche Verkehrsmittel und 60 % für die Kfz-Instandhaltung aus (Statistik Austria, 2021a).

Obere 20 % geben vier Mal so viel fürs Autofahren aus als das erste Quintil

Die aktuelle sozialstatistische Auswertung der Verbrauchsausgaben von 2019/20 macht auf die **unterschiedlich hohen Mobilitätsausgaben** zwischen einkommensschwachen und einkommensstarken Haushalten in Österreich aufmerksam. Für die Berechnung wurden von der Statistik Austria alle Haushalte nach dem Äquivalenzeinkommen (damit können unterschiedliche Haushaltsgrößen miteinander verglichen werden) geordnet und in fünf gleich große Gruppen eingeteilt (Quintile). Dabei umfasst das erste Quintil das ärmste und das fünfte das reichste Fünftel. Werden nun die **Ausgaben für Verkehr** (dazu zählen Ausgaben für die Kfz-Anschaffung, die Fahrzeuginstandhaltung und für den öffentlichen Verkehr) herangezogen, werden folgende Unterschiede deutlich:

Für den öffentlichen Verkehr geben die reichsten 20 % der Haushalte 35 % mehr aus als das erste Quintil. Bei den Ausgaben für das Auto ist der Unterschied deutlich größer. Hier geben die reichsten Haushalte fast **vier Mal** so viel aus, wie das ärmste Fünftel. Dementsprechend wird mit höherem Einkommen mehr Auto gefahren (Statistik Austria, 2022b).

Monatliche Mobilitätsausgaben von Haushalten Äquivalenzausgaben nach Einkommensquintilen (äquivalisiert)



Quelle: Statistik Austria, 2022b

Kosten für Mobilität in Niederösterreich

Der Unterschied zwischen den unterschiedlichen Einkommensgruppen bei den Mobilitätsausgaben spiegelt sich auch in den niederösterreichischen Ergebnissen wider. Einen wesentlichen Unterschied zu Österreich findet man im ersten Quintil bei den Ausgaben für das Auto. Diese sind hier um knapp 70 % höher als in Österreich. Beim öffentlichen Verkehr ist es genau umgekehrt, da gibt das erste Quintil in Niederösterreich um 63 % weniger aus als in Österreich (Statistik Austria, 2021a).

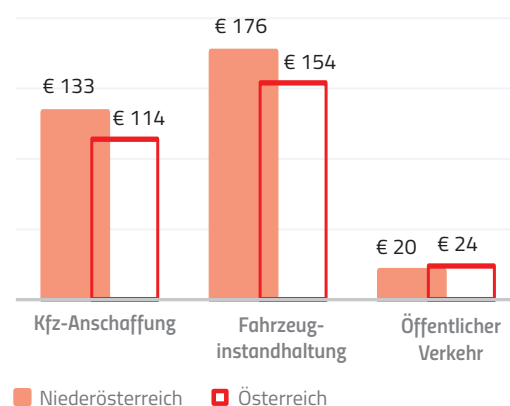
Folgende Abbildung zeigt die Äquivalenzausgaben pro Monat für Mobilität für österreichische und niederösterreichische Haushalte.

Ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz ist daher nicht nur Voraussetzung für umweltverträgliche Mobilität, sondern auch für kostengünstige Mobilität. Gerade für Niederösterreich mit der hohen Anzahl an Pendler:innen ist ein flächendeckendes öffentliches Verkehrsnetz für einen klimaschonenden und leistbaren Arbeitsweg von großer Bedeutung.

In Regionen wie dem Waldviertel kommt es dabei vor allem auch auf das bedarfsorientierte Verkehrsangebot an (Mikro-ÖV), welches die Haupt- und Nebenachsen in der Fläche ergänzen soll. Denn zerstreute Siedlungsformen verhindern einen klassischen liniengebundenen öffentlichen

Verkehr. Die Jahreskostenabschätzung für bedarfsorientierten Verkehr aus der Studie „ÖV klimafit“ der AK Niederösterreich spiegelt die Situation in den Waldviertler Bezirken wider. Für einen verbesserten Zugang zum öffentlichen Verkehr werden im Bezirk Zwettl die jährlichen Kosten für den bedarfsorientierten Verkehr auf 13 Mio. Euro, in Gmünd auf fast 5 Mio. Euro, Waidhofen an der Thaya auf 4 Mio. Euro und in Horn auf 1 Mio. Euro berechnet. Im Vergleich zu anderen niederösterreichischen Bezirken fallen diese Kosten hier sehr hoch aus (AK Niederösterreich, 2021a).

Monatliche Mobilitätsausgaben 2019/20 (Äquivalenzausgaben Niederösterreich und Österreich)



Quelle: Statistik Austria, 2022b

ÖV-Güteklassen

Eingangs wurde erwähnt, dass knapp ein Drittel der Niederösterreicher:innen keinen oder nur einen schlechten Zugang zum öffentlichen Verkehr haben. Für diese Analyse wurden die sogenannten ÖV-Güteklassen herangezogen. Die ÖV-Güteklassen geben Auskunft, ob und wie ein Standort mit öffentlichem Verkehr erschlossen ist. Für die Ermittlung wird die fußläufige Distanz zur nächsten Haltestelle, das Verkehrsmittel an der Haltestelle und das Bedienintervall in Beziehung gesetzt. Als Ergebnis erhält man die sieben Stufen A bis G, dabei bedeutet A die beste ÖV-Erschließung und G eine Basiserschließung. Es gibt auch Standorte, die außerhalb einer ÖV-Gütekategorie liegen.

Qualität des öffentlichen Verkehrs vs. Motorisierungsgrad

Für folgende Untersuchung wurde für jeden politischen Bezirk in Niederösterreich der Bevölkerungsanteil, der innerhalb einer der ÖV-Güteklassen liegt, mit einem Faktor von 7 (=sehr gut) bis 0 (=keine ÖV-Anbindung) multipliziert. Aufsummiert ergibt dies für jeden Bezirk eine ÖV-Kennzahl, die nachfolgende Tabelle zeigt die ÖV-Kennzahlen für alle Bezirke des Waldviertels sowie den Anteil der Personen in den unterschiedlichen Güteklassen. In der Abbildung darunter wird die Kennzahl dem Motorisierungsgrad gegenübergestellt.

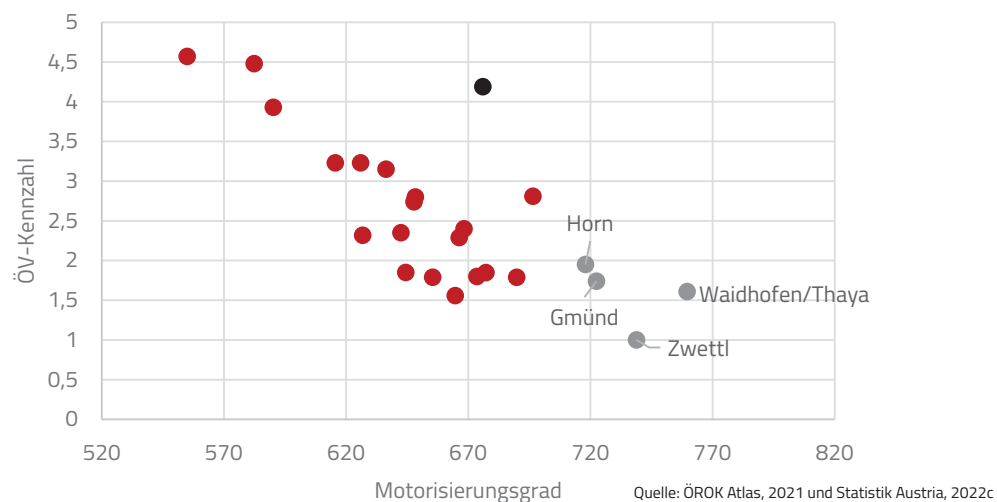
Die beste ÖV-Erschließung im Waldviertel hat somit der Bezirk Horn, niederösterreichweit liegt der Bezirk jedoch auf Platz 15. Die beste ÖV-Kennzahl und somit an erster Stelle in Niederösterreich steht die Stadt Wiener Neustadt, mit einer ÖV-

Kennzahl von 4,57, gefolgt von St. Pölten Stadt (4,48) und dem Bezirk Mödling (4,19). Der Bezirk mit der schlechtesten ÖV-Kennzahl sowohl im Waldviertel als auch in Niederösterreich ist der Bezirk Zwettl. In der nächsten Abbildung wird die ÖV-Kennzahl aller niederösterreichischen Bezirke nun dem Motorisierungsgrad der Bezirke gegenübergestellt. Die Bezirke des Waldviertels sind grau hervorgehoben, die roten Punkte sind die restlichen Bezirke bzw. Statutarstädte in Niederösterreich.

Grundsätzlich kann beobachtet werden, dass mit sinkender ÖV-Kennzahl der Motorisierungsgrad eines Bezirks steigt. Zieht man Wiener Neustadt als Beispiel heran (roter Punkt ganz oben links), wird dies deutlich. Die Bezirke Zwettl und Waidhofen an der Thaya (graue Punkte ganz außen rechts) sind Bezirke mit einer niedrigen ÖV-Kennzahl und einem sehr hohen Motorisierungsgrad. Zieht man noch den Bezirk Mödling als Beispiel heran (schwarzer Punkt) fällt auf, dass dieser sowohl eine hohe ÖV-Kennzahl (dritthöchste in Niederösterreich) als auch einen hohen Motorisierungsgrad (mit 676 über dem niederösterreichischen Durchschnitt) aufweist. Zieht man hier noch einen dritten Faktor, das Einkommen, heran, kann beobachtet werden, dass wohlhabendere Bezirke bei abnehmender ÖV-Kennzahl eine besonders starke Pkw-Zunahme aufweisen. Wohlhabendere können sich leichter ein Auto leisten, es wird außerdem oft noch als Statussymbol verstanden. Deshalb gibt es gerade in den Bezirken mit hohem Einkommen oft mehr Autos, als es die ÖV-Anbindung am Wohnort benötigen würde (Högelsberger, 2023).

		Gmünd	Horn	Waidhofen a.d. Thaya	Zwettl
ÖV-Gütekategorie	Multiplikator	Bevölkerungsanteil innerhalb der Güteklasse			
A	7	0,05 %	0,00 %	0,00 %	0,07 %
B	6	4,80 %	3,93 %	0,66 %	0,41 %
C	5	5,31 %	7,75 %	5,84 %	1,56 %
D	4	7,05 %	8,67 %	8,75 %	3,82 %
E	3	9,43 %	9,05 %	10,45 %	5,77 %
F	2	17,38 %	20,28 %	18,36 %	13,18 %
G	1	27,26 %	29,86 %	24,30 %	30,17 %
Außerhalb	0	28,71 %	20,47 %	31,64 %	45,02 %
ÖV-Kennzahl		1,74	1,95	1,61	1,00

Motorisierungsgrad und Qualität des öffentlichen Verkehrs



Land der Pendler:innen

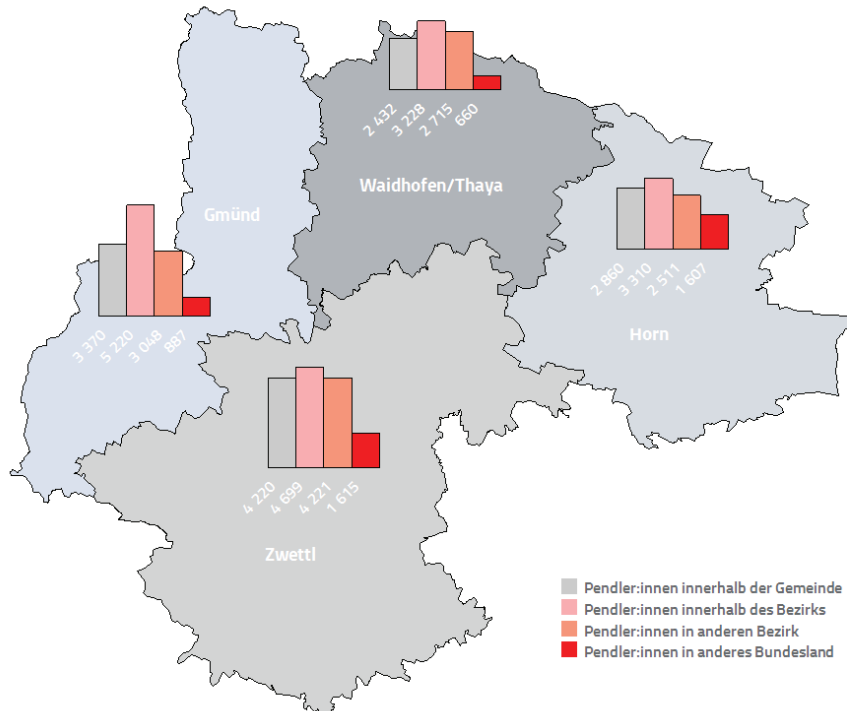
Folgende Karte zeigt die Pendler:innen im Waldviertel. Ein Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2014 zeigt einen **starken Anstieg** der **Einpendler:innen** und zwar in allen vier Bezirken. Mit einem Anstieg von 35,40 % (auf 3.367 Personen) ist die Zahl der Einpendler:innen in Zwettl am stärksten angestiegen, die Zahl der Auspendler:innen ist hingegen um knapp 2 % zurückgegangen (AK Niederösterreich, 2019).

Die geringen Pendler:innensaldi (= Differenz zwischen Ein- und Auspendler:innen) weisen darauf hin, dass die Menschen im Waldviertel im Vergleich zu anderen Regionen in Niederösterreich oft innerhalb der Region arbeiten. Das zeigt auch die folgende Karte- in allen Bezirken ist jener An-

teil an Personen am höchsten, die innerhalb des Bezirks pendeln (rosa Balken).

Zu den Aus- und Einpendler:innen zählen hier die AK-Mitglieder, deren Wohnort und Arbeitsstätte im Jahr 2019 im Rahmen der AK-Wahl Niederösterreich erhoben wurden. Dadurch sind Beamte sowie selbstständig Erwerbstätige nicht in den Berechnungen mitberücksichtigt. Der Verkehr zählt nicht nur zu den größten Energieverbrauchern, sondern er beeinflusst auch maßgeblich die Flächeninanspruchnahme in Österreich. Disperse Siedlungsstrukturen tragen zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen bei, was die Flächeninanspruchnahme und die Bodenversiegelung beschleunigt (ÖREK, 2021). Im Folgenden wird nun näher auf die Flächeninanspruchnahme und die Bodenversiegelung in Niederösterreich und im Waldviertel eingegangen.

Pendler:innen im Waldviertel



Quelle: AK Niederösterreich, 2019

Flächeninanspruchnahme

Die Flächeninanspruchnahme umfasst, neben der damit häufig stattfindenden Bodenversiegelung, die gesamte in Anspruch genommene Fläche. Niederösterreich erstreckt sich auf einer Fläche von 19.186 km², davon entfallen etwa 19 % auf das Waldviertel. Von der Fläche Niederösterreichs sind ca. 60 % besiedelbar und wirtschaftlich nutzbar (=Dauersiedlungsraum). Die restliche Fläche setzt sich

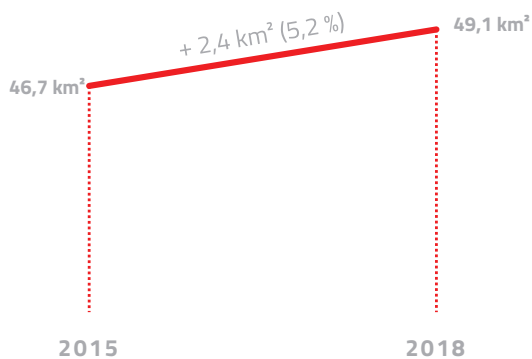


aus Wald, alpinem Grünland, Ödland und Gewässern zusammen (Umweltbundesamt, 2020; ÖROK Atlas, 2015). Die Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr liegt in Niederösterreich bei 889 m² pro Person, die Werte variieren aber zwischen den Bezirken deutlich. In den Städten ist der Wert wesentlich geringer (z.B. Wiener Neustadt mit 474 m²), in den ländlich geprägten Regionen wesentlich höher (z.B. in allen Bezirken des Waldviertels über 1.500 m²) (ÖROK, 2023). Die jährlich vom Umweltbundesamt durchgeführte Erhebung zeigt für das Jahr 2020 für Niederösterreich eine zusätzliche Inanspruchnahme von Flächen im Ausmaß von 9,1 km². Das entspricht 2,5 ha/Tag nur in Niederösterreich, im aktuellen Regierungsprogramm ist dieser Wert der Zielwert bis 2030 für ganz Österreich (Umweltbundesamt, 2020).

Immer mehr Fläche wird versiegelt

Die Bodenversiegelung zählt neben der Abnahme der Bodenfruchtbarkeit, der Bodenverdichtung und der Bodenerosion zur wesentlichen Ursache für die Verschlechterung der Bodenqualität in Österreich (Lindenthal & Schlatzer, 2020). Versiegelung bedeutet, dass der Boden mit einer wasserundurchlässigen Schicht bedeckt wird und somit den dauerhaften Verlust biologisch produktiven Bodens. Er verliert seine Produktionsfunktion und weitere wichtige Funktionen wie die Wasserspeicherung, die Filterung, Bindung und den Abbau von Schadstoffen sowie die Fähigkeit, Wasser zu verdunsten. Die versiegelte Fläche im Waldviertel steigt an, obwohl die Bevölkerungszahlen zurückgehen.

Entwicklung der Bodenversiegelung im Waldviertel zwischen 2015 und 2018



Die Zunahme um 2,4 km² entspricht ca. der Fläche von 330 Fußballfeldern.

Quelle: ÖROK Atlas, 2018

2,5 Hektar bis 2030

Im aktuellen Regierungsprogramm ist festgelegt, dass der Flächenverbrauch auf netto 2,5 ha/Tag bis 2030 reduziert werden soll, dieser Zielwert bezieht sich auf die Flächeninanspruchnahme. In Niederösterreich sind **1.656 km² der Gesamtfläche** (=15 % des Dauersiedlungsraums) entweder als Baufläche (55 %), Verkehrsfläche (38 %) oder sonstige Fläche (7 %; z. B. Freizeitfläche) **verbraucht**, davon sind **685 km² versiegelt** (Umweltbundesamt, 2020). Den Großteil der Baufläche machen Gebäude und Gebäudenebenenflächen aus. Deshalb kann hier beim Thema Wohnen dem Flächenverbrauch mit einer nachhaltigen und ressourcensparenden Raumplanung entgegengehalten werden. Eine Maßnahme dazu wäre bspw. die Koppelung der Wohnbauförderung an die Verkehrserschließung mit einer minimalen Versiegelung sowie Minimierung des Verkehrsaufkommens wie z. B. ein Anschluss an den öffentlichen Verkehr oder weniger Stellplätze.

3. WOHNEN

Die Versorgung mit Wohnraum stellt ein grundlegendes existentielles Bedürfnis der Bevölkerung dar. Regionale Zentren dienen als Stabilisatoren in den Regionen, daher ist es wichtig, dass hier kooperativ mit den Umlandgemeinden attraktive Wohnangebote entwickelt werden. Folgender Abschnitt zeigt die aktuelle Wohnsituation in Niederösterreich auf und gibt einen Überblick über die **Rechtsverhältnisse**, das **verfügbare Einkommen** der Haushalte und den **Anteil an diesem, der für das Wohnen** ausgegeben wird.

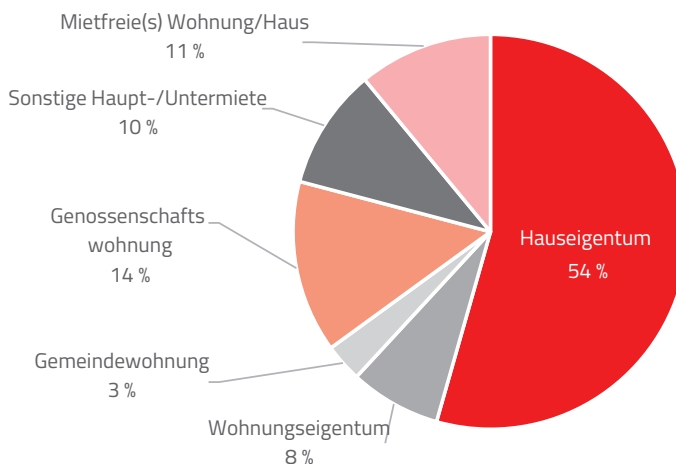
Wie wohnen die Niederösterreicher:innen?

Niederösterreich umfasst im Jahr 2022 rund **737.000 Privathaushalte**. Folgende Abbildung zeigt, wie viele davon in Eigentum oder Miete leben (Statistik Austria, 2022b).

Ob eine Wohnung als leistbar gilt, definiert sich über das Verhältnis von Wohnkosten zum Einkommen. Von einer **Wohnkosten-Überbelastung** wird dann gesprochen, wenn mehr als 40 % des verfügbaren Haushaltseinkommens für Wohnen aufgebracht werden müssen (Amann & Mundt, 2020). Die Statistik Austria zieht hier als Grenze 25 % heran.

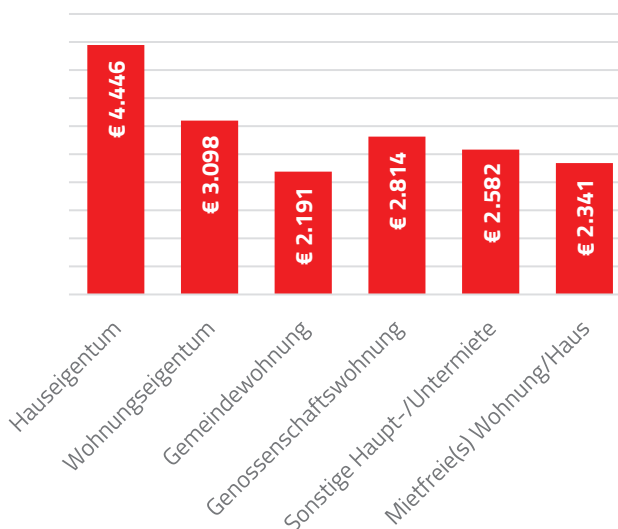
Folgende Abbildungen zeigen das verfügbare Haushaltseinkommen und den Wohnkostenanteil nach Rechtsverhältnis in Niederösterreich. Sie zeigen deutlich, dass private Mieter:innen (sonstige Haupt-/Untermiete) den höchsten Anteil ihres verfügbaren Haushaltseinkommens fürs Wohnen ausgeben und Hauseigentümer:innen bzw. Personen, die in einem mietfreien Haus/einer mietfreien Wohnung leben, den geringsten Anteil.

Aufteilung der Haushalte nach Rechtsverhältnis (NÖ gesamt)



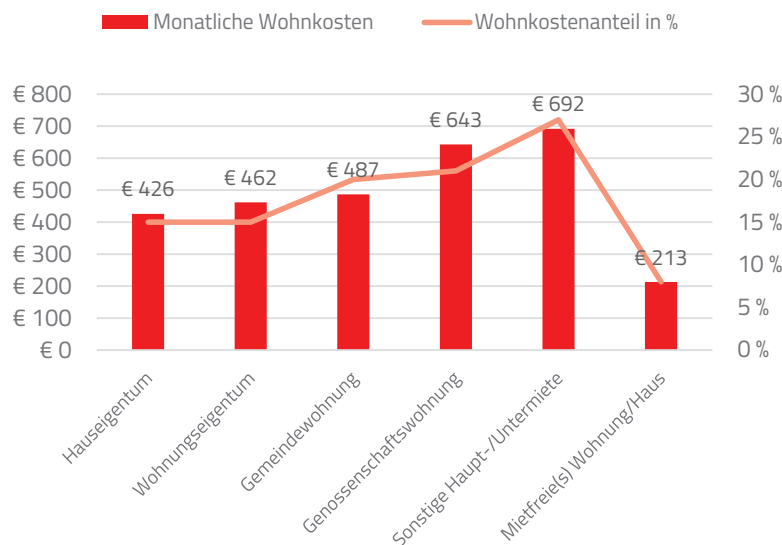
Quelle: Statistik Austria, 2022b; Auftragsstatistik

Verfügbares Haushaltseinkommen (NÖ gesamt)



Quelle: Statistik Austria, 2022b; Dreijahresdurchschnitt 2019-2020-2021; Median des Haushaltseinkommen; monatlich

Wohnkosten und Wohnkostenanteil am verfügbaren Haushaltseinkommen (NÖ gesamt)



Quelle: Statistik Austria, 2022b; Dreijahresdurchschnitt 2019-2020-2021

Zu den Wohnkosten werden hier die gesamten Kosten des Haushalts für Miete, Betriebskosten, Zinszahlungen für Kredite zur Schaffung von Wohnraum (bei Wohneigentum und Genossenschaftswohnungen), Heizung, Energie und Instandhaltung gezählt. Der **Wohnkostenanteil** bei den sonstigen Haupt- bzw. Untermieten liegt österreichweit durchschnittlich bei **32 %**, in Niederösterreich hingegen bei rund **27 %** (Statistik Austria, 2022d).

Baugrundstückspreise

Die beiden folgenden Tabellen geben einen Überblick über die fünf teuersten sowie über die fünf günstigsten Gemeinden im Waldviertel. Die Preisspanne pro Quadratmeter reicht hier von 11,6 Euro bis über 77,5 Euro. Zum Vergleich: Baugrundstückspreise in manchen Gemeinden des Bezirks Mödling kommen auf rund 800 Euro/m² (Statistik Austria, 2022e).

Die fünf teuersten Gemeinden im Waldviertel:

Gemeinde	€/m ²
Horn	77,6
Waidhofen an der Thaya	66,5
Gars am Kamp (Horn)	64,0
Gmünd	61,0
Zwettl-Niederösterreich	56,7

Die fünf günstigsten Gemeinden im Waldviertel (alle im Bezirk Gmünd):

Gemeinde	€/m ²
Bad Großpertholz	17,1
Moorbad Harbach	17,1
Hirschbach	17,2
Kirchberg am Walde	17,2
St. Martin	11,6

Quelle: Statistik Austria, 2022e

4. ELEMENTARE BILDUNG UND BETREUUNG

Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen

Der Anteil der Kinder vor Schuleintritt, der gemessen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung eine Kinderbetreuungseinrichtung besucht, wird als **Betreuungsquote** bezeichnet und unterscheidet sich stark nach Altersgruppen. In Niederösterreich liegt die **Betreuungsquote** der Kinder **unter 3 Jahren** aktuell bei **28,6 %**, die der Kinder von **3 bis 5 Jahren** bei **98,3 %**.

Laut den „Barcelona-Zielen“ des Europäischen Rats von 2002 sollen die Mitgliedsstaaten zumindest für **33 % der Kinder unter drei Jahren** Betreuungsplätze zur Verfügung stellen, um die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu erhöhen. Dieses Ziel erfüllen bis jetzt nur die Bundeshauptstadt Wien und das Burgenland.

Im Waldviertel liegen die Betreuungsquoten der **Kinder unter 3 Jahren in allen Bezirken über 25 %**, insgesamt werden mit einem **Anteil von 31 %** sogar mehr Kinder unter 3 Jahren betreut, als im niederösterreichischen Durchschnitt. Damit liegen jedoch trotzdem alle Bezirke, mit der Ausnahme von Horn, unter der angestrebten Quote von 33 %. Der Bezirk **Horn** sticht mit einer Betreuungsquote von 39 % besonders hervor und weist damit die höchste Quote in ganz Niederösterreich aus.

Betreute Kinder unter 3 Jahren 2021/22		
	Betreute Kinder < 3 Jahren	Betreuungsquoten für Kinder < 3 Jahre
Gmünd	235	28 %
Horn	300	39 %
Waidhofen/Thaya	187	31 %
Zwettl	282	26 %
Waldviertel	1.004	31 %
Niederösterreich	13.098	29 %

Quelle: Statistik Austria, 2023d: Kindertagesheimstatistik 2021/22, Eigene Berechnung

Im Schuljahr 2021/22 wurden im Waldviertel **4.613 Kinder unter 6 Jahren** in einem der **140** Kindergärten, altersgemischten Einrichtungen oder Krippen gebildet und betreut. Für **jüngere Kinder** vor dem Kindergarteneintritt hat der **Bezirk Zwettl** mit insgesamt 13 Einrichtungen (Krippen und altersgemischte Einrichtungen) das größte Angebot in der Region, der Bezirk Waidhofen an der Thaya hat mit nur **vier** Einrichtung das kleinste Angebot. Während die vorwiegend öffentlich betriebenen Landeskindergärten in Niederösterreich frühestens mit 2,5 Jahren besucht werden können (ab Herbst 2024 frühestens mit 2 Jahren) und vormittags kostenlos sind, nehmen die häufig privat geführten Tagesbetreuungseinrichtungen (Krippen und altersgemischte Einrichtungen) auch schon jüngere Kinder auf, sind jedoch in der Regel ganztags kostenpflichtig (eine neue Landesförderung soll ab Herbst 2023 auch gratis Vormittagsbetreuung in Tagesbetreuungseinrichtungen ermöglichen).

Ob ein Kind zum **Mittagessen** im Kindertagesheim bleibt ist ein Indikator für die Aufenthaltsdauer und daher auch für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Nur jedes **vierte Kind** unabhängig vom Einrichtungstyp (25 %) ist auch zum **Mittagessen** in der Einrichtung angemeldet. Im **niederösterreichischen Durchschnitt** bleibt **jedes zweite Kind** auch über Mittag, also doppelt so viele wie im Waldviertel.

Der Bezirk Horn sticht innerhalb des Waldviertels jedoch mit relativ hohen Anteilen beim Mittagessen und somit auch bei der Anwesenheitsdauer hervor. Hier bleiben **40 % aller betreuten Kinder** auch zum Mittagessen. **Zwettl** bildet mit einem Anteil von **18 %** beim Indikator Mittagessen das Schlusslicht im Waldviertel und auch in ganz Niederösterreich.

Anzahl und Nutzung der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen						
	Krippen	Altersgemischte Einrichtungen	Kindergarten (KiGa)	Kindertagesheime (KTH) gesamt (< 6 J.)	Betreute Kinder (< 6 J.)	Anteil Kinder in KTH (< 6 J.) mit Mittagessen
Gmünd	3	5	26	34	1.172	20 %
Horn	4	5	27	36	1.133	40 %
Waidhofen/Thaya	3	1	19	23	833	24 %
Zwettl	2	11	34	47	1.475	18 %
Waldviertel	12	22	106	140	4.613	25 %
Niederösterreich	243	99	1.095	1.437	61.569	53 %

Quelle: Statistik Austria, 2023d: Kindertagesheimstatistik 2021/22

Einrichtungen mit vereinbarkeitskonformen Öffnungszeiten

Ein wesentlicher Faktor für die Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungspflichten sind die Öffnungszeiten der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen. Der **Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf (VIF)** zeigt an, wie viele Plätze in der Kinderbetreuung mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind und berücksichtigt dabei beispielsweise Kriterien wie Schließtage in den Ferien (max. 25 Tage) und **Wochenöffnungszeiten** (45 Stunden).

Unter Berücksichtigung der Vereinbarkeitskriterien ermöglicht in Niederösterreich **nicht einmal jede dritte Einrichtung** (31,7 %) eine Vollzeitbeschäftigung beider Elternteile. Umgelegt auf die betreu-

ten Kinder werden laut Kindertagesheimstatistik 2021/22 in **Niederösterreich 31,4 % der 3- bis 5-Jährigen** und **44,4 % der 0- bis 2-Jährigen** in VIF-konformen Einrichtungen betreut. Insgesamt sind das **34,1 % der betreuten Kinder unter 6 Jahren**.

Das Waldviertel ist, was die Erfüllung der Vereinbarkeitskriterien (VIF) betrifft, schlechter aufgestellt als anderen Regionen. Nur **19 % der Kinder** sind in Einrichtungen untergebracht, die den Eltern auch Vollzeiterwerbstätigkeit ermöglichen. Damit liegt der Anteil im Waldviertel weit unter dem niederösterreichischen Durchschnitt. Jedoch gibt es auch **große Unterschiede innerhalb des Waldviertels**: In den Bezirken Waidhofen an der Thaya und Gmünd liegen die Anteile VIF-konform betreuter Kinder jeweils deutlich unter 20 %, in Horn sind es 26 %.

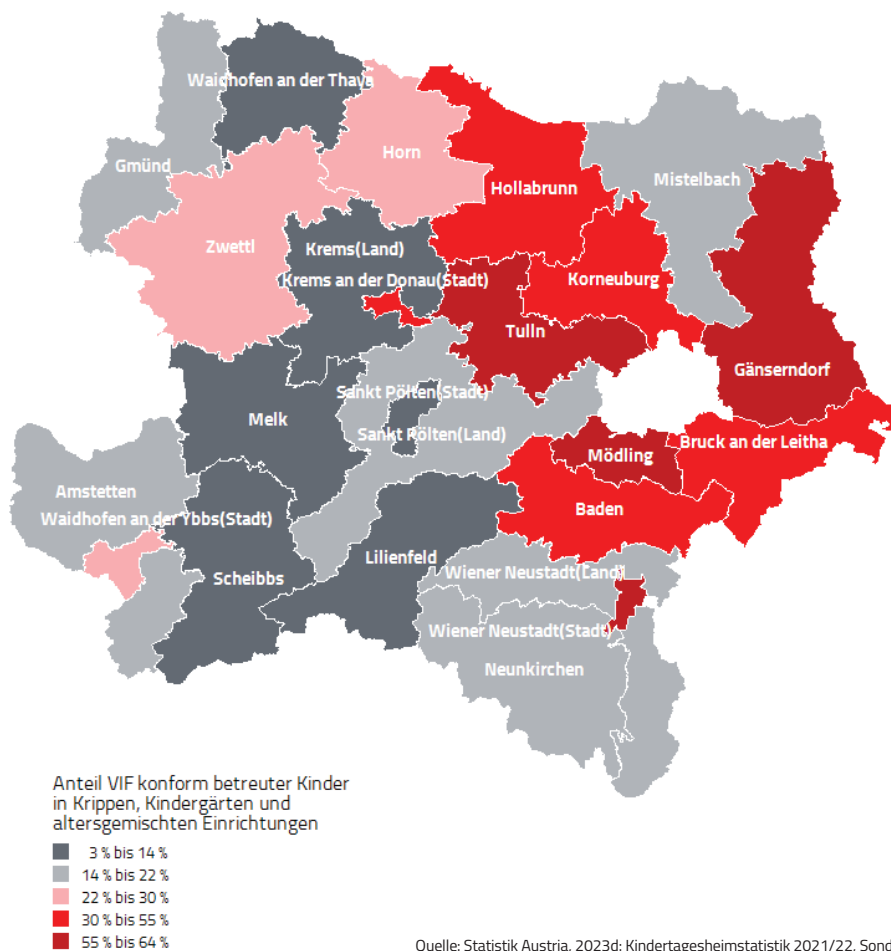
Anteil VIF-konform betreuter Kinder 2021/22					
	Kindertagesheime (KTH) gesamt	Anteil VIF-konformer KTH	Betreute Kinder (< 6 J.)	Anteil VIF-konform betreuter Kinder (< 6 J.)	
Gmünd	34	26 %	1.172	15 %	
Horn	36	33 %	1.133	26 %	
Waidhofen/Thaya	23	13 %	833	8 %	
Zwettl	47	34 %	1.475	24 %	
Waldviertel	140	29 %	4.613	19 %	
Niederösterreich	1.437	32 %	61.569	34 %	

Quelle: Statistik Austria, 2023d: Kindertagesheimstatistik 2021/22, Sonderauswertung

Folgende Karte zeigt für alle Bezirke in Niederösterreich den Anteil der VIF-konform betreuten Kinder in Krippen, Kindergärten und altersge-

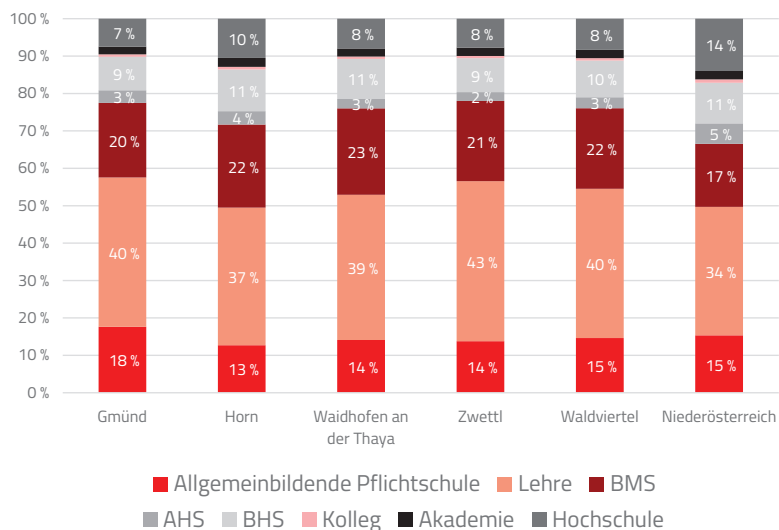
mischten Einrichtungen. In den Bezirken rund um Wien ist der Anteil deutlich höher als in den restlichen Bezirken.

Anteil VIF-konform betreuter Kinder in Krippen, Kindergärten und altersgemischten Einrichtungen



5. BILDUNG

Bildungsstand der Erwerbsbevölkerung (25-64 Jahre)



Quelle: Statistik Austria, 2023g; eigene Berechnungen

Der Bildungsstand der Erwerbsbevölkerung im Alter von 25-64 Jahren im Waldviertel unterscheidet sich in einigen Punkten doch wesentlich von der Verteilung in Niederösterreich: Es fällt auf, dass der Anteil der Personen mit Lehrabschluss mit 40 % deutlich über dem Landesdurchschnitt (34 %) liegt, gleichzeitig der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss in allen Bezirken des Waldviertels deutlich unter dem niederösterreichischen Durchschnitt. Allgemein zeigt sich bei der Erwerbsbevölkerung im Waldviertel eine stärkere Verteilung zu Ausbildungen im mittleren Qualifikationssegment (Lehre, BMS).

In den meisten Bezirken des Waldviertels (mit Ausnahme von Waidhofen an der Thaya) gab es im Vergleich zum Schuljahr 2020/21 einen leichten Rückgang der Zahl der Volksschüler:innen zu verzeichnen. Der Rückgang von -1,5 % in der Region liegt damit über dem niederösterreichischen Durchschnitt (-0,4 %).

Schüler:innenzahlen

	Volksschulen					Veränderung 2020/21 - 2021/22	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	abs.	%
Gmünd	1.199	1.177	1.198	1.222	1.191	-31	-2,5 %
Horn	1.038	1.051	1.051	1.053	1.049	-4	-0,4 %
Waidhofen an der Thaya	838	824	825	828	839	11	1,3 %
Zwettl	1.630	1.580	1.560	1.521	1.474	-47	-3,1 %
Waldviertel	4.705	4.632	4.634	4.624	4.553	-71	-1,5 %
Niederösterreich	64.025	64.836	65.249	66.057	65.765	-292	-0,4 %

Quelle: Statistik Austria, 2023h; eigene Berechnungen

(Neue) Mittelschulen							
						Veränderung 2020/21 - 2021/22	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	abs.	%
Gmünd	845	783	722	734	763	29	4,0 %
Horn	855	825	804	789	764	-25	-3,2 %
Waidhofen an der Thaya	717	708	681	684	656	-28	-4,1 %
Zwettl	1.320	1.309	1.360	1.395	1.348	-47	-3,4 %
Waldviertel	3.737	3.625	3.567	3.602	3.531	-71	-2,0 %
Niederösterreich	40.124	39.168	38.988	39.019	38.625	-394	-1,0 %

Quelle: Statistik Austria, 2023h; eigene Berechnungen

In den meisten Bezirken des Waldviertels (mit Ausnahme von Gmünd) gab es im Vergleich zum Schuljahr 2020/21 einen Rückgang der Zahl der Mittelschüler:innen zu verzeichnen. Der Rückgang von -2,0 % in der Region liegt damit über dem niederösterreichischen Durchschnitt (-1,0 %).

Polytechnische Schulen							
						Veränderung 2020/21 - 2021/22	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	abs.	%
Gmünd	80	72	78	82	79	-3	-3,7 %
Horn	57	100	77	64	73	9	14,1 %
Waidhofen an der Thaya	91	81	76	78	79	1	1,3 %
Zwettl	99	115	136	123	136	13	10,6 %
Waldviertel	327	368	367	347	367	20	5,8 %
Niederösterreich	3.157	2.983	3.193	3.059	2.997	-62	-2,0 %

Quelle: Statistik Austria, 2023h; eigene Berechnungen

In beinahe allen Bezirken des Waldviertels (mit Ausnahme von Gmünd) gab es im Vergleich zum Schuljahr 2020/21 einen Anstieg der Zahl der Schüler:innen in Polytechnischen Schulen zu verzeichnen. Der Anstieg von +5,8 % in der Region liegt damit deutlich über dem niederösterreichischen Durchschnitt (-2,0 %) und ist der stärkste aller niederösterreichischen Regionen.

AHS-Unterstufen							
						Veränderung 2020/21 - 2021/22	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	abs.	%
Gmünd	241	216	230	222	213	-9	-4,1 %
Horn	379	362	331	324	329	5	1,5 %
Waidhofen an der Thaya	303	302	290	273	269	-4	-1,5 %
Zwettl	254	252	257	244	232	-12	-4,9 %
Waldviertel	1.177	1.132	1.108	1.063	1.043	-20	-1,9 %
Niederösterreich	22.476	22.648	22.817	22.774	22.923	149	0,7 %

Quelle: Statistik Austria, 2023h; eigene Berechnungen

In beinahe allen Bezirken des Waldviertels (mit Ausnahme von Horn) gab es im Vergleich zum Schuljahr 2020/21 einen Rückgang der Zahl der Schüler:innen

in AHS-Unterstufen zu verzeichnen. Der Rückgang von -1,9 % in der Region liegt damit deutlich über dem niederösterreichischen Durchschnitt (+0,7 %).

Schüler:innen in ganztägigen Schulformen an Allgemeinbildenden Pflichtschulen (APS)							
						Veränderung 2020/21 - 2021/22	
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	abs.	%
Gmünd	220	274	300	315	337	22	7,0 %
Horn	507	546	520	574	567	-7	-1,2 %
Waidhofen an der Thaya	184	203	190	260	304	44	16,9 %
Zwettl	343	345	405	364	346	-18	-4,9 %
Waldviertel	1.254	1.368	1.415	1.513	1.554	41	2,7 %
Niederösterreich	18.024	19.707	21.276	22.110	22.501	391	1,8 %

Quelle: Statistik Austria, 2023h; eigene Berechnungen



BEZIRKSVERGLEICH 2023

Schwerpunkt Waldviertel

AK NIEDER
ÖSTERREICH

Im Folgenden wird eine kurze Zusammenfassung zu wichtigen Kennzahlen eines Bezirkes in vier verschiedenen Bereichen gegeben. Dazu wird ein Ranking verwendet, bei dem der erste Platz von dem Bezirk mit den besten Werten belegt wird. Da in manchen Fällen mehrere Bezirke den gleichen Wert aufweisen, besetzen sie den gleichen Platz im Ranking.

UMWELT UND VERKEHR

Dieser Indikator ergibt sich aus dem Durchschnitt der Reihungen nach der versiegelten Fläche pro Einwohner:in, der ÖV-Kennzahl und dem Motorisierungsgrad.

MOTORISIERUNGSGRAD (2023):

Der Motorisierungsgrad gibt an, wie viele Autos auf 1.000 Einwohner:innen kommen. Waidhofen an der Thaya steht mit 760 Pkw pro 1.000 Einwohner:innen nicht nur an der Spitze des Waldviertels, sondern an der Spitze von Niederösterreich.

ÖV-KENNZAHLEN (2021):

Die ÖV-Güteklassen geben Auskunft, ob und wie ein Standort mit öffentlichem Verkehr erschlossen ist. Je höher diese Kennzahl, desto besser. Die beste ÖV-Erschließung im Waldviertel hat der Bezirk Horn, niederösterreichweit liegt der Bezirk jedoch auf Platz 15.

BODENVERSIEGELUNG (2018):

Versiegelung bedeutet, dass der Boden mit einer wasserundurchlässigen Schicht bedeckt wird und somit den dauerhaften Verlust biologisch produktiven Bodens. Die versiegelte Fläche im Waldviertel steigt an, obwohl die Bevölkerungszahlen zurückgehen. Für die Berechnungen wurde hier die Bodenversiegelung in m² pro Einwohner:in und Bezirk herangezogen.

RANKING

1. WN
2. P
3. KS
4. BN
5. WY
6. BL
7. PL
8. MD
9. LF
10. NK TU
11. SB
12. WB
13. KO
14. GF
15. ME
16. MI AM
17. KR
18. HL HO
19. GD
20. ZT
21. WT

GESUNDHEIT UND PFLEGE

Dieser Indikator ergibt sich aus dem Durchschnitt der Reihungen nach dem Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren im Jahr 2022 sowie den Allgemeinmediziner:innen pro 1.000 Einwohner:innen und dem Anteil der Wahlärztinnen und –ärzte.

ALTER (2022):

Der Anteil der Personen über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung zeigt, dass insbesondere das Waldviertel mit einer älter werdenden Bevölkerung konfrontiert ist. Am anderen Ende des Spektrums steht das Industrieviertel - mit Ausnahme von Neunkirchen. In den städtischen Bezirken des Zentralraums war der Anteil der Personen über 65 Jahren ebenfalls geringer.

ALLGEMEINMEDIZINER:INNEN (2023):

Wie viele Ärztinnen und Ärzte im niedergelassenen Bereich auf 1.000 Einwohner:innen kommen, schwankt je nach Region. Im Waldviertel ist der Bezirk Horn allgemeinmedizinisch am besten versorgt.

WAHLÄRZTINNEN UND –ÄRZTE (2023):

In Niederösterreich gibt es durchschnittlich einen Anteil von 39 % Wahlärztinnen bzw. -ärzten in der Allgemeinmedizin, 67 % in der Frauenheilkunde und 73 % in der Kinder- und Jugendheilkunde. Auffällig ist, dass in den Bezirken Gmünd, Horn und Waidhofen an der Thaya keine Wahlärztinnen bzw. –ärzte im Bereich der Kinder- und Jugendheilkunde tätig sind, im Bezirk Zwettl aber mit einem Anteil von 83 % überdurchschnittlich viele.

RANKING

1. BL SB
2. WN AM
3. KO ME
4. P BN
5. LF
6. WT
7. GF HO
8. MI KR
9. PL MD
10. TU KS WY WB
11. NK
12. HL
13. GD
14. ZT

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

RANKING

- | | |
|------------|--------------|
| 1. WY | 11. ZT |
| 2. AM SB | 12. HL LF BN |
| 3. WT | 13. KS |
| 4. MD BL | 14. WN |
| 5. KO | 15. PL |
| 6. ME | 16. KR |
| 7. HO WB | 17. GF |
| 8. TU | |
| 9. MI P NK | |
| 10. GD | |

Dieser Indikator ergibt sich aus dem Durchschnitt der Reihungen nach der Arbeitslosenquote, dem Medianeinkommen und der Veränderung der Anzahl an Lehrbetrieben von 2021 auf 2022.

ARBEITSLSENQUOTE (2022):

Ein Vergleich der Arbeitslosenquoten zeigt, dass die Arbeitslosigkeit in allen Bezirken des Waldviertels unter dem niederösterreichischen Durchschnitt liegt.

EINKOMMEN (2021):

Das Einkommen wurde anhand des Median der monatlichen Bruttoeinkommen in den niederösterreichischen Bezirken im Jahr 2021 nach Arbeitsort ermittelt. Die Medianeinkommen weisen in den Bezirken des Waldviertels eine recht unterschiedliche Höhe auf. Während der Bezirk Gmünd mit 2.462 Euro am oberen Ende des niederösterreichischen Bezirksrankings aufzufinden war, lag der Bezirk Horn mit 2.125 Euro im unteren Bereich.

LEHRBETRIEBE (2021-2022):

Hier wurde die Veränderung der Anzahl an Lehrbetrieben von 2021 auf 2022 herangezogen. Das Waldviertel war gemeinsam mit dem Zentralraum eine Region in Niederösterreich, in der die Anzahl der Lehrbetriebe im Vergleich zum Vorjahr rückläufig ist.

BILDUNG UND BETREUUNG

Dieser Indikator ergibt sich aus dem Durchschnitt der Reihungen nach dem Anteil an VIF-konformer Betreuung der unter 6-Jährigen, dem Anteil an NEETs und der Ganztagsschulbesuchsquote.

VIF-KONFORME BETREUUNG (2021/22):

Das Waldviertel liegt, was die Erfüllung der Vereinbarkeitskriterien von Familie und Beruf (VIF) in der Betreuung der unter 6-Jährigen betrifft, weit unter dem niederösterreichischen Durchschnitt.

NEET-JUGENDLICHE (2020):

Bei NEETs (Not in Education, Employment or Training) handelt es sich um Jugendliche von 15 bis 24 Jahren, die sich nicht in Ausbildung, Beschäftigung oder Trainingsmaßnahmen (z.B. des AMS) befinden. Der Anteil der NEET-Jugendlichen liegt im Waldviertel unter dem niederösterreichischen Durchschnitt und stellt mit 6,2 % (2020) den zweitniedrigsten Wert im Regionenvergleich dar.

GANZTAGESSCHULEN (2021/22):

Diese Kennzahl gibt den Anteil der Schüler:innen, die im Waldviertel eine ganztägige Pflichtschule oder Nachmittagsbetreuung besuchen, an. Die Ganztagsschulbesuchsquote im Waldviertel liegt mit 18,6 % leicht unter dem niederösterreichischen Durchschnitt (20,8 %), wobei die Besuchsquote zwischen den einzelnen Bezirken stark differiert.

RANKING

1. TU
2. GF
3. HO
4. WT WN
5. HL KO
6. MD
7. ME BL
8. GD
9. MI
10. KR PL AM ZT WY
11. BN
12. KS
13. SB
14. P
15. LF
16. WB
17. NK

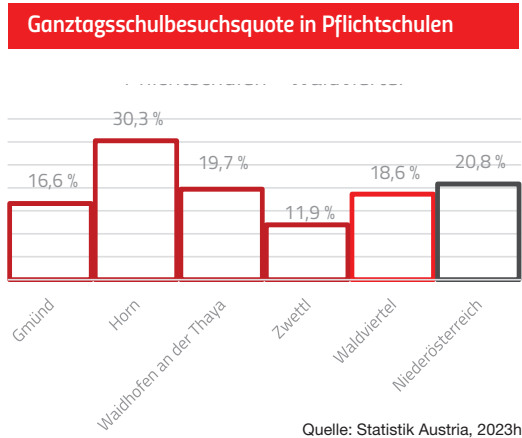
LEGENDE:

- Industrieviertel ● Zentralraum ● Mostviertel ● Weinviertel ● Waldviertel

Die Abkürzungen der Bezirksnamen entsprechen jenen der Kfz-Kennzeichen.

Die Zahl der Schüler:innen, die im Waldviertel eine ganztägige Pflichtschule oder Nachmittagsbetreuung besuchen, ist im Vergleich zum Schuljahr 2020/21 leicht angestiegen (+41 Schüler:innen / +2,7 %) und liegt damit über dem niederösterreichischen Durchschnitt (+1,8 %). Besonders stark fiel der Zuwachs in Waidhofen an der Thaya aus (+ 44 Schüler:innen / +16,9 %), was den zweitstärksten Anstieg aller niederösterreichischen Bezirke darstellt.

Die Ganztagschulbesuchsquote im Waldviertel liegt mit 18,6 % leicht unter dem niederösterreichischen Schnitt (20,8 %), wobei die Besuchsquote zwischen den einzelnen Bezirken stark differiert: Die 30,3 % Besuchsquote in Horn stellen im niederösterreichischen Bezirksvergleich einen Spitzenwert dar, wohingegen Zwettl mit 11,9 % auf dem drittletzten Platz im Bundesland liegt.



Lehrlinge und Lehrbetriebe

Lehrlinge							Veränderung zum Vorjahr	
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	abs.	%
Gmünd	428	415	428	458	435	422	-13	-3 %
Horn	287	290	331	341	366	363	-3	-1 %
Waidhofen an der Thaya	338	353	344	345	341	338	-3	-1 %
Zwettl	531	543	534	543	554	553	-1	0 %
Waldviertel	1.584	1.601	1.637	1.687	1.696	1.676	-20	-1 %
Niederösterreich	15.821	16.154	16.811	16.943	17.110	17.410	300	2 %

Quelle: Wirtschaftskammer Niederösterreich, 2023. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres; eigene Berechnungen

Bei der Anzahl der Lehrlinge war in allen Bezirken des Waldviertels – im Gegensatz zum niederösterreichischen Trend – ein Rückgang zu verzeichnen. Am stärksten fiel dieser mit -13 Lehrlingen / -3 % im Bezirk Gmünd aus. Damit ist das Waldviertel die einzige Region in Niederösterreich, bei der die Anzahl der Lehrlinge im Vergleich zum Jahr 2021 rückläufig war. Im Gegensatz dazu stieg die Zahl der Lehrlinge im Bundesland Niederösterreich gegenüber dem Vorjahr um +300 Personen / + 2 %

an. Im gesamten Bundesland stieg die Anzahl der Lehrlinge im Vergleich zum Vorjahr um +300 Personen / +2 % an und erreichte damit den höchsten Wert seit dem Jahr 2014 (17.693 Lehrlinge in Niederösterreich).

Im langfristigen Trend seit 2017 erkennt man im Waldviertel einen Zuwachs bei der Anzahl der Lehrlinge, der v.a. durch die Zuwächse in den Bezirken Horn und Zwettl bedingt ist.

Lehrbetriebe								
							Veränderung zum Vorjahr	
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	abs.	%
Gmünd	110	110	118	127	117	113	-4	-3 %
Horn	118	118	125	120	117	120	3	3 %
Waidhofen an der Thaya	91	92	91	92	92	98	6	7 %
Zwettl	167	173	171	164	177	169	-8	-5 %
Waldviertel	486	493	505	503	503	500	-3	-1 %
Niederösterreich	4.913	4.949	5.048	5.096	5.091	5.238	147	3 %

Quelle: Wirtschaftskammer Niederösterreich, 2023. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres; eigene Berechnungen

Auch die Anzahl der Lehrbetriebe war im Waldviertel im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (-3 Lehrbetriebe / -1 %). Während es in den Bezirken Gmünd und Zwettl Rückgänge gab, nahm die Zahl der Lehrbetriebe in Horn (+3 Lehrbetriebe) und Waidhofen an der Thaya (+6 Lehrbetriebe) leicht zu. Damit ist das Waldviertel gemeinsam mit dem Zentralraum eine Region in Niederösterreich, bei der die Anzahl

der Lehrbetriebe im Vergleich zum Jahr 2021 rückläufig war. Im Gegensatz dazu stieg die Zahl der Lehrbetriebe im Bundesland Niederösterreich gegenüber dem Vorjahr um +147 / + 3 % an.

Im langfristigen Trend seit 2017 erkennt man im Waldviertel einen leichten Zuwachs bei der Anzahl der Lehrbetriebe.

NEET-Jugendliche

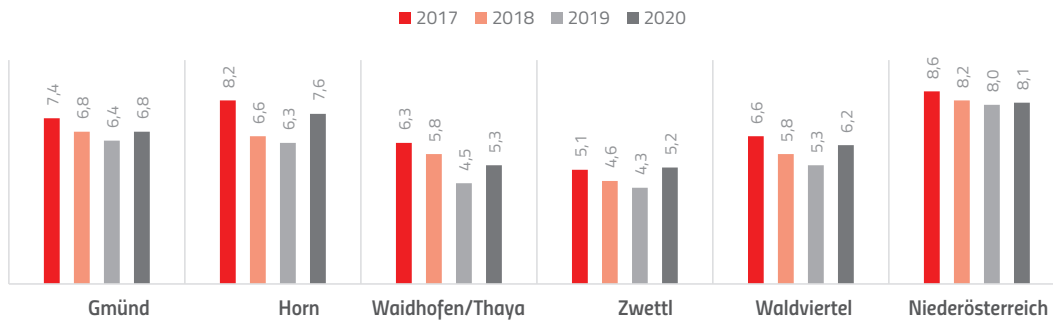
NEET-Jugendliche 15-24 Jahre								
							Veränderung zum Vorjahr	
	2017	2018	2019	2020			abs.	%
Gmünd	287	254	229	238			9	4 %
Horn	269	207	196	232			36	18 %
Waidhofen an der Thaya	175	153	114	132			18	16 %
Zwettl	239	207	188	219			31	16 %
Waldviertel	970	821	727	821			94	13 %
Niederösterreich	15.405	14.489	13.877	13.894			17	0 %

Quelle: Statistik Austria, 2023c; methodenbedingt liegt die Abgestimmte Erwerbsstatistik immer mit 2 Jahren Verzögerung vor.

Erklärung:

Bei NEETs (Not in Education, Employment or Training) handelt es sich um Jugendliche zwischen 15 bis 24 Jahren, die sich nicht in Ausbildung, Beschäftigung oder Trainingsmaßnahmen (z.B. des AMS) befinden.

NEET-Jugendliche 15 - 24 Jahre: Anteile an der Altersgruppe - Waldviertel



Der Anteil der NEET-Jugendlichen liegt im Waldviertel unter dem niederösterreichischen Schnitt und stellt mit 6,2 % (2020) den zweittiefsten Wert im Regionenvergleich (hinter dem Mostvier-

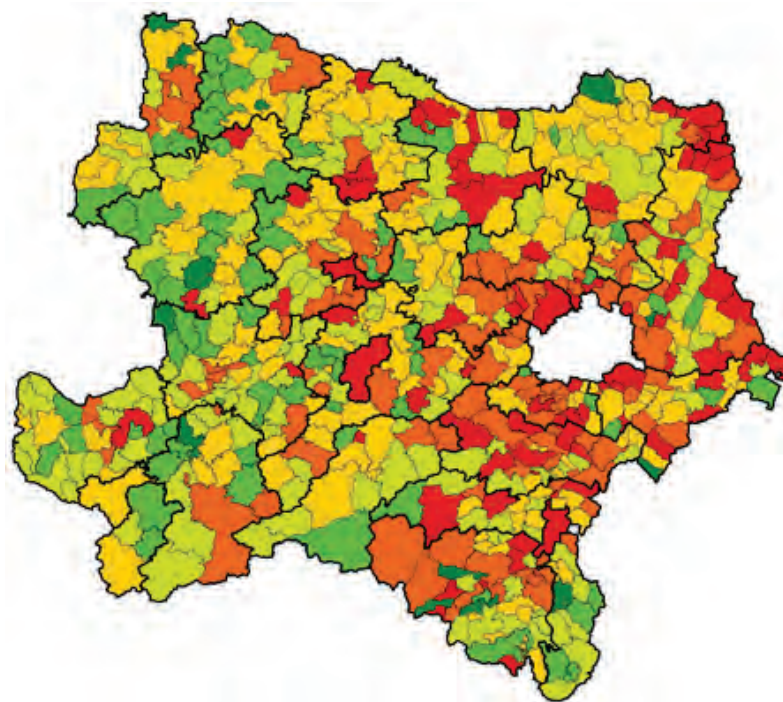
tel) dar. In den Bezirken des Waldviertels war im Jahr 2020 der Anteil der NEET-Jugendlichen in Zwettl mit 5,2 % am niedrigsten, in Horn mit 7,6 % am höchsten.

Anteil der NEET-Jugendlichen an der Altersgruppe 15-24 Jahre in NÖ nach Gemeinden (2020)

Quote 2020 8,1

NEET 15-24 Anteil 2020
Gemeinden NÖ

- 0,0 % - 1,9 %
- 2,0 % - 3,9 %
- 4,0 % - 5,9 %
- 6,0 % - 7,9 %
- 8,0 % - 9,9 %
- 10,0 % - 28,8 %



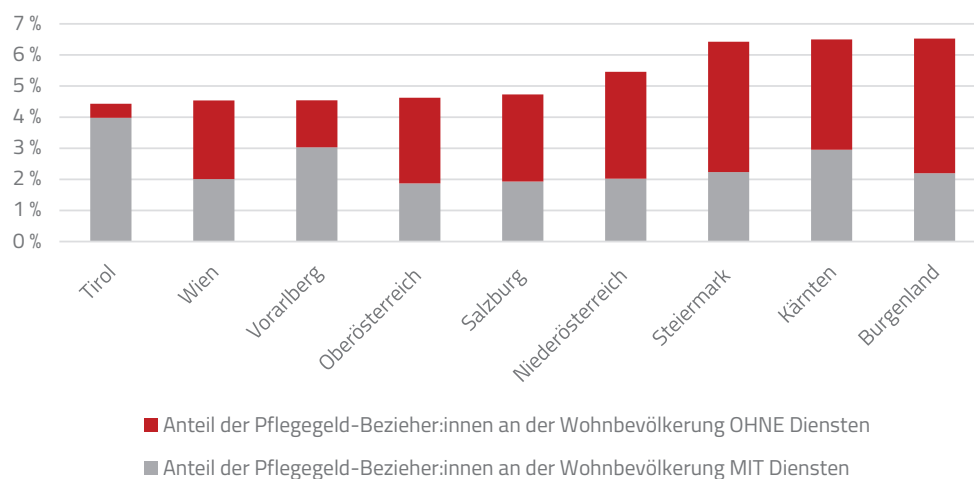
6. GESUNDHEIT UND PFLEGE

Pflegebedürftigkeit

Die nachfolgende Grafik zeigt den Anteil der Pflegegeld-Bezieher:innen an der Wohnbevölkerung (gesamter Balken), sowie die weitere Unterteilung in jene, die Pflegedienstleistungen in Anspruch nehmen (grauer Teil) und jene, die zwar Pflegegeld beziehen, aber ohne formelle Pflegedienstleistungen (roter Teil) auskommen (müssen) im Bundesländervergleich. Es zeigt sich, dass **rund 5,5 % der Niederösterreicher:innen Pflegegeld beziehen**.

Interpretiert als Pflegebedürftigkeit der Bevölkerung ist Niederösterreich damit **österreichweit auf Platz 4** – nur in der Steiermark, in Kärnten und im Burgenland ist ein noch größerer Teil der Bevölkerung pflegebedürftig. Innerhalb der Gruppe der Pflegegeld-Bezieher:innen **nimmt jedoch nur jede dritte Person in Niederösterreich eine Pflegedienstleistung in Anspruch** – im Gegensatz zu beispielsweise Vorarlberg, wo fast 7 von 10 Pflegegeld-Bezieher:innen von formellen Diensten unterstützt werden.

Pflegebedürftige Personen und formale Pflege/Betreuung (Ende 2021)



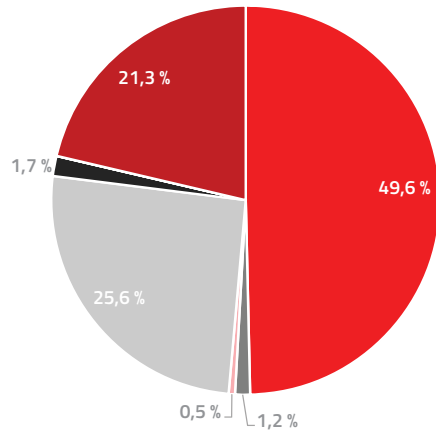
Quellen: Statistik Austria, 2023e; Dachverband der Sozialversicherungsträger, 2023; eigene Berechnungen; Statistik Austria, 2023f; Anm.: Die formale Pflege und Betreuung umfasst: Mobile Betreuungs- und Pflegedienste, Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, Teilstationäre Tagesbetreuung, Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, Alternative Wohnformen, Case- und Caremanagement; ohne Selbstzahler:innen; Doppel-/Mehrfachzählungen in Tirol möglich.

Pflegedienstleistungen in Niederösterreich

Jene, die in Niederösterreich Pflegedienstleistung in Anspruch nehmen, werden **zum überwiegenden Teil (50 %) von mobilen Betreuungs- und Pflegediensten** unterstützt, diese Form der Pflege umfasst die **Hauskrankenpflege bis hin zur mobilen Hospiz- und Palliativbetreuung**. Die nachfolgende Grafik zeigt, dass **rund ein Viertel in einem Pflegeheim** (Stationärer Pflege- und Betreuungsdienst) betreut und **rund ein Fünftel durch professionelles Case- und Caremanagement** (Betreuungs- und Pflegeplanung, Organisation und Vermittlung von Pflege- und Betreuungsdiensten durch mobile

Kräfte oder an Servicestellen) Unterstützung erhält. Mehrstündige Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste, Teilstationäre Tagesbetreuung (halb- oder ganztägig) und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen wird nur von einem sehr geringen Teil der Pflegebedürftigen in Anspruch genommen. Öffentlich finanzierte alternative Wohnformen (betreutes oder betreubares Wohnen für Menschen mit geringem oder ohne Pflegebedarf, die aber nicht mehr allein wohnen können) spielen in Niederösterreich (und Salzburg) noch gar keine Rolle, diese werden in allen anderen Bundesländern bereits seit Jahren angeboten.

Pflegedienstleistungsstatistik für Niederösterreich (2021)



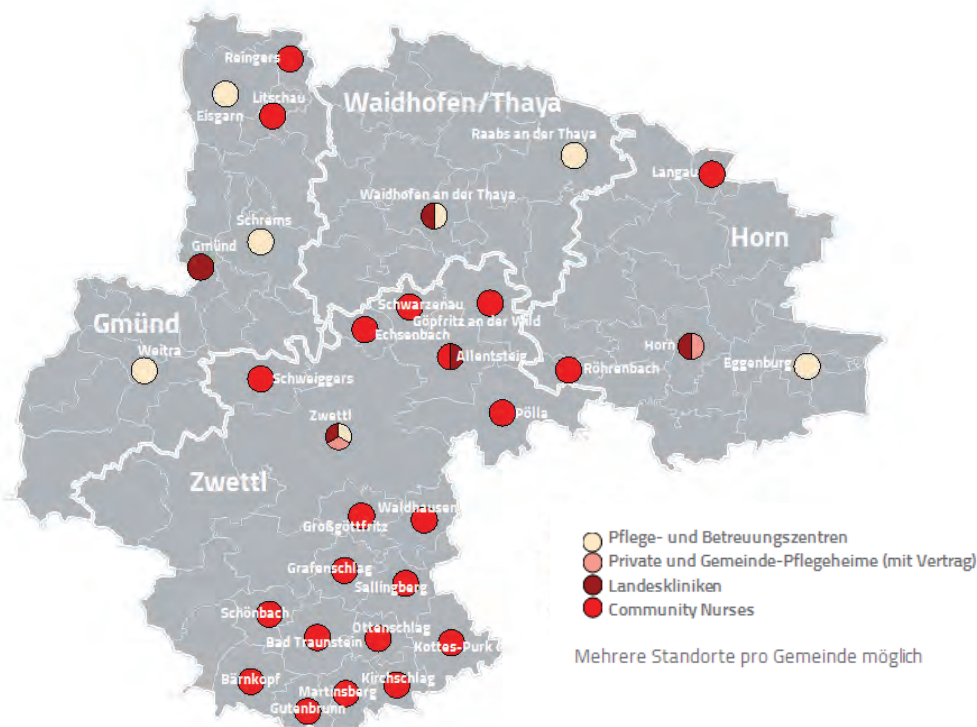
- Mobile Betreuungs- und Pflegedienste
- Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste
- Teilstationäre Tagesbetreuung
- Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste
- Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen
- Case- und Caremanagement

Quelle: Statistik Austria, 2023e

Angebote in der Region

In Niederösterreich gibt es **48 niederösterreichische Pflege- und Betreuungszentren (PBZ)** und **60 private und/oder Gemeindepflegeheime**, wobei 50 davon über einen Vertrag mit dem Land Niederösterreich verfügen (Stand Mai 2023). Pflegeheime mit Vertrag stellen Kontingentplätze für die Zuweisung von Personen mit teilweiser Kostentragung durch die Sozialhilfe zur Verfügung. Pflegeplätze in privaten Heimen ohne Vertrag sind privat zu bezahlen und werden bei Inanspruchnahme nicht vom Land bezuschusst. Die **27 Landeskliniken (LK)** teilen sich gleichmäßig auf die Regionen auf – jeweils fünf Standorte, nur im Industrieviertel gibt es sieben. Außerdem sind in Niederösterreich mittlerweile elf Primärversorgungseinheiten (PVE) etabliert, allerdings derzeit keine im Waldviertel. Das neueste Projekt sind die **Community Nurses (CN)**, die eine gemeindenahere Gesundheitsförderung, Unterstützung, Beratung und Prävention ermöglichen sollen. Niederösterreichweit gibt es **55 Community Nurses**, die meisten – nämlich 22 – davon im Waldviertel. Folgende Grafik zeigt, wie sich die verschiedenen Einrichtungen auf das Waldviertel verteilen.

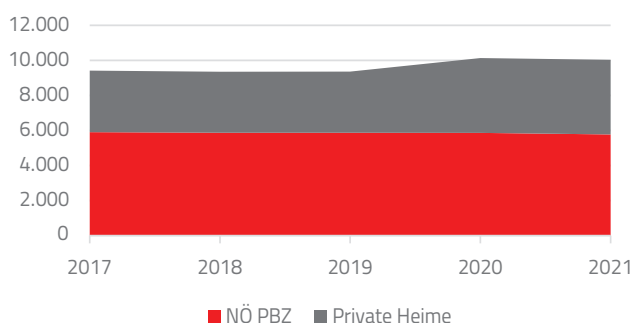
Pflegeeinrichtungen im Waldviertel



Quellen: NÖ Betreuungszentren 2023; Land Niederösterreich, 2023b; CN Österreich, 2023; Plattform Primärversorgung, 2023, Landesgesundheitsagentur 2023, Amt der NÖ Landesregierung, 2023

Die nächste Grafik beschäftigt sich nur mit **Pflegeheimen**, also der stationären Pflege. Sie zeigt die Entwicklung der Anzahl der verfügbaren Betten in den niederösterreichischen Pflege- und Betreuungszentren (rot) und in privaten Pflegeheimen (grau). Im Jahr 2021 standen in den – vom Land betriebenen – **niederösterreichischen Pflege- und Betreuungszentren 5.776 Pflegeplätze** zur Verfügung, in **privaten Heimen** waren es **4.268 Plätze**.

Plätze in NÖ Pflege- und Betreuungszentren (Land) und privaten Pflegeheimen in Niederösterreich



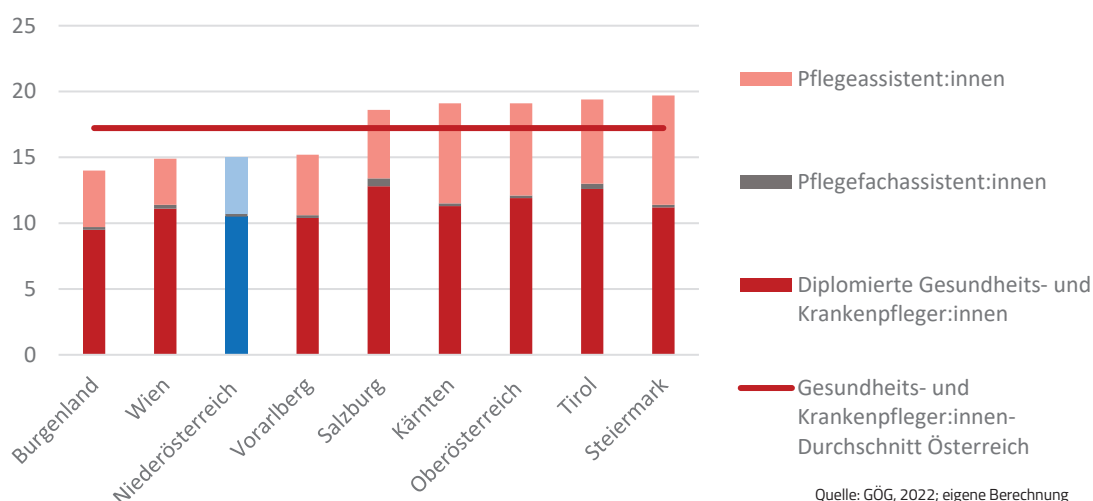
Quelle: Land Niederösterreich, 2023b; Anm.: Nur vertraglich abgesicherte Plätze, welche für Personen mit Sozialhilfeanspruch zur Verfügung stehen, jeweils im Dezember; keine Daten für 2016 vorhanden.

Während die **Plätze in den niederösterreichischen PBZ stagnieren**, steigt die Anzahl der privaten Plätze. In Summe sind dennoch in Relation zu den rund 15.500 Bezieher:innen von Pflegegeld der höchsten Stufen 5-7 (monatlicher Pflegebedarf von mehr als 180 Stunden und Vorliegen besonderer Voraussetzungen) **zu wenig Pflegeplätze vorhanden**. Außerdem zeigt sich im Zeitverlauf, dass sowohl die COVID-19-Pandemie als auch der spürbar wachsende Bedarf an Pflegekräften Einschränkungen beim Leistungsangebot der Langzeitpflege zur Folge hatten. Die Daten für das zweite Corona-Jahr 2021 zeigen u.a. einen Rückgang der Pflegeplätze in den stationären Einrichtungen (siehe auch: Pratscher 2022: S. 14).

Wie gut ist Niederösterreich versorgt?

Niederösterreich hat im Bundesländervergleich die **drittschlechteste Versorgungsdichte von Pflegekräften** – nur im Burgenland und in Wien gibt es noch weniger Pflegekräfte auf 1.000 Einwohner:innen – wie die nachstehende Grafik zeigt. Die Pflegeversorgung wird durch **Pflegeassistent:innen** (PA, einjährige Ausbildung), **Pflegefachassistent:innen** (PFA, zweijährige Ausbildung, Einführung im Jahr 2016) und **diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen** (DGKP, dreijährige Ausbildung, seit 2021 in NÖ ausschließlich als Studium) sichergestellt. Besonders bei der DGKP ist eine **unterdurchschnittliche Versorgungsdichte** in Niederösterreich feststellbar (dunkelroter Teil des Balkens).

Versorgungsdichte nach Bundesland (Berufsangehörige pro 1.000 Einwohner:innen, 2021)



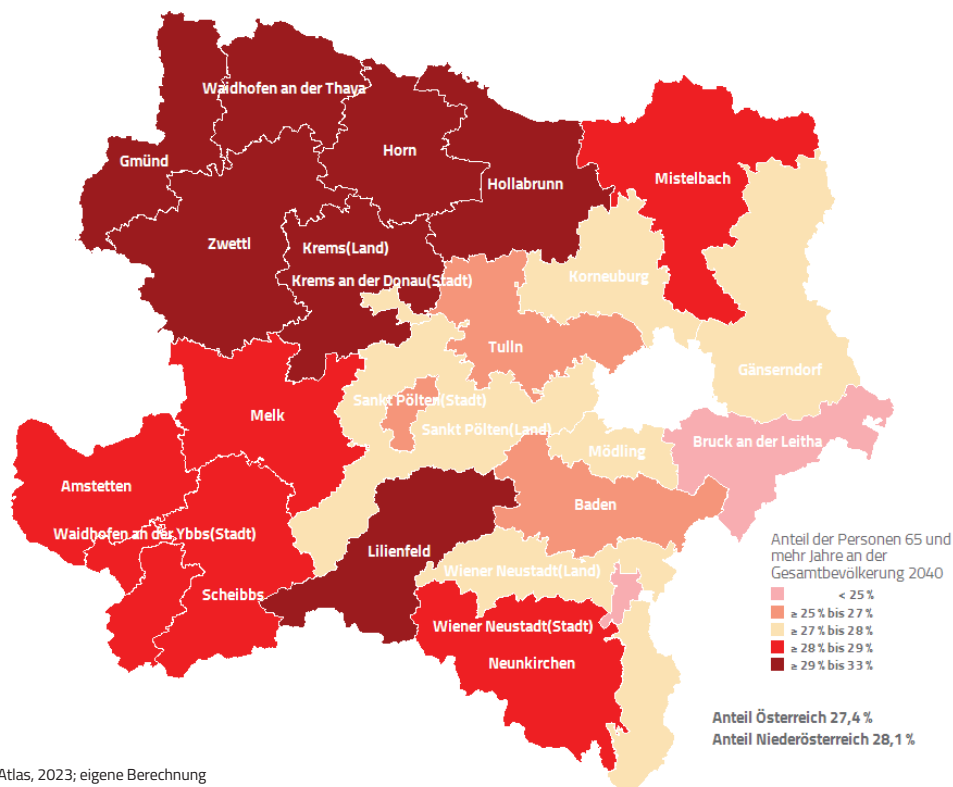
Quelle: GÖG, 2022; eigene Berechnung

Die Versorgung mit Pflegedienstleistungen wird in den kommenden Jahren u.a. durch zwei Faktoren weiter unter Druck geraten:

1. Der Anteil der älteren Menschen an der Bevölkerung nimmt zu und damit auch der Pflegebedarf in der Gesellschaft. Das ist in bestimmten Regionen mehr der Fall als in anderen. In Niederösterreich wird der Anteil der Personen über 65 Jahren an der Bevölkerung bis 2040 wie folgt prognostiziert: Der Vergleich zwischen den Regionen Niederösterreichs zeigt, dass **insbesondere das Waldviertel mit einer älter werdenden Bevölkerung konfrontiert**

ist: Laut Prognose wird im Jahr 2040 annähernd jede dritte Person in den Bezirken Waidhofen an der Thaya, Gmünd und Zwettl 65 Jahre oder älter sein. Am anderen Ende des Spektrums ist das **Industrieviertel** - mit Ausnahme von Neunkirchen. In den Bezirken Wiener Neustadt, Bruck an der Leitha und Baden wird im Jahr 2040 „nur“ jede vierte Person 65 Jahre oder älter sein. Auch in den städtischen Bezirken des **Zentralraums**, St. Pölten, Tulln und Krems an der Donau, wird, laut Prognose, der Anteil der Personen im Alter von über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung vergleichsweise geringer sein.

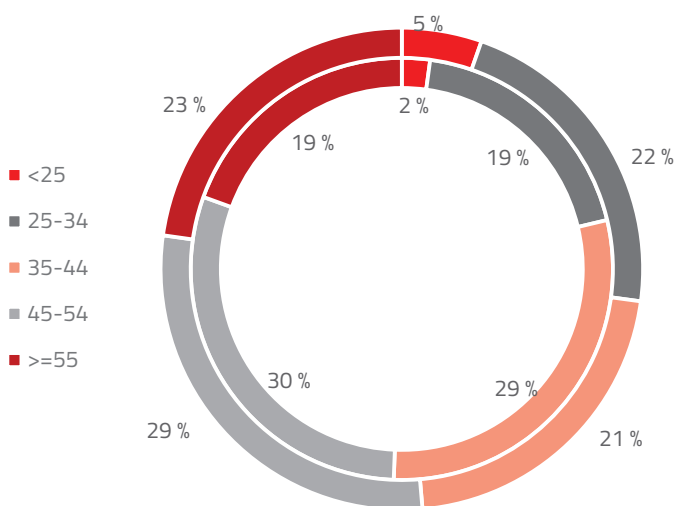
Bevölkerungsprognose 2040 - Anteil der über 65-Jährigen



Quelle: STATAtlas, 2023; eigene Berechnung

2. Viele Pflegekräfte werden in den kommenden Jahren in Pension gehen: Nachstehende Grafik zeigt die Altersverteilung der Pflegekräfte in Niederösterreich – knapp jede vierte **diplomierte Pflegekraft** (DGKP, äußerer Kreis) und **jede:r fünfte Pflegeassistent:in** (PA, innerer Kreis) in Niederösterreich ist bereits **über 55 Jahre** alt. Weitere 30 % der Pflegekräfte in Niederösterreich sind bereits 45 Jahre oder älter. Somit ist nur rund die Hälfte der Berufsangehörigen unter 45 Jahre alt.

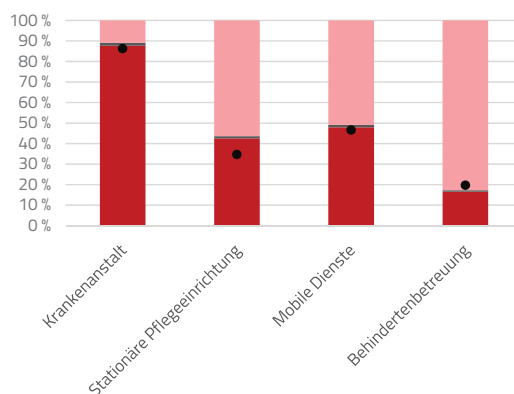
Altersverteilung der NÖ Berufsangehörigen (2021, DGKP Außenkreis; PA Innenkreis)



Die niederösterreichischen Pflegeassistent:innen sind im Durchschnitt etwas jünger, was Einfluss auf den Grade-Mix, d.h. das Verhältnis von **diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger:innen** (DGKP, dreijährige Ausbildung) zu **Pflegeassistent:innen** (PA, einjährige Ausbildung), haben kann. Die **Pflegefachassistenz** (PFA, zweijährige Ausbildung) wurde erst 2016 eingeführt und ist daher zahlenmäßig noch vernachlässigbar. Derzeit sind v.a. in der **Behindertenbetreuung** verhältnismäßig weniger DGKP (dunkelroter Teil des Balkens) im Einsatz

als im österreichischen Durchschnitt (Punkt), während sich dies in den **stationären Pflegeeinrichtungen** genau umgekehrt verhält:

GuK-Berufe: Grade-Mix in ausgewählten Einsatzbereichen in Niederösterreich (in %)



Wie gut ist NÖ ärztlich versorgt?

Auch die ärztliche Versorgung im niedergelassenen Bereich schwankt je nach Region und Fachbereich. Folgende Abbildung zeigt für jeden Bezirk, **wie viele Ärztinnen und Ärzte auf 1.000 Einwohner:innen kommen**: Die zahlenmäßig „beste“ ärztliche Versorgung ist im Bezirk **Horn** gegeben, wo 46 Allgemeinmediziner:innen praktizieren, wobei fast jede:r zweite „Hausärztin bzw. Hausarzt“ im Bezirk **Wahlärztin bzw. Wahlarzt** ist. Ähnlich ist es im Bezirk **Waidhofen an der Thaya**, wodurch die kassenärztliche Versorgung mit 0,6 Kassenärztinnen bzw. -ärzten auf 1.000 Einwohner:innen knapp unter dem niederöster-

reichischen Durchschnitt liegt. Auffällig im Waldviertel ist der niedrige Anteil der Wahl- „Hausärztinnen bzw. -ärzte“ in den Bezirken **Gmünd** und **Zwettl** (jeweils ca. ein Viertel), wobei in diesen Bezirken die kassenärztliche Versorgung sogar über dem niederösterreichischen Durchschnitt liegt. In allen Bezirken des Waldviertels gibt es nur je eine:n Kassen-Kinderärztin bzw. -arzt, sowie keine Wahl-Kinderärztinnen bzw. -ärzte – mit Ausnahme von **Zwettl**, wo fünf der sechs praktizierenden Kinderärztinnen bzw. -ärzte Wahlärztinnen bzw. -ärzte sind. Dennoch entspricht in

Zwettl die kassenärztliche Versorgung im Bereich Kinder- und Jugendheilkunde dem niederösterreichischen Durchschnitt und ist in den anderen Bezirken des Waldviertels sogar besser.

Auch im Bereich Frauenheilkunde gibt es in allen Bezirken des Waldviertels nur je eine:n Kassenärztin bzw. -arzt. Selbst unter Berücksichtigung der Wahlärztinnen bzw. -ärzte ist eine unterdurchschnittliche Versorgung im Vergleich zum niederösterreichischen Durchschnitt feststellbar – mit Ausnahme vom Bezirk **Horn**.



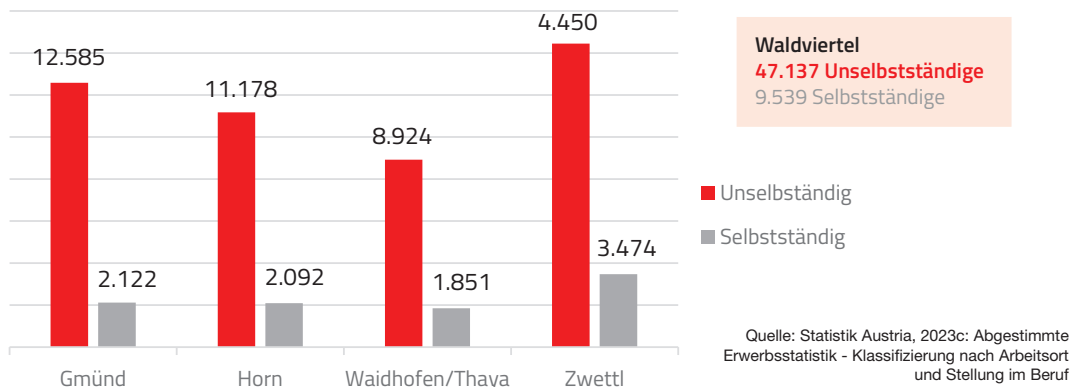
Quellen: Ärztekammer Niederösterreich, 2023; Land Niederösterreich, 2023a; eigene Berechnung; Anm.: Aufgrund der Datenlage mussten für Krems und Wr. Neustadt jeweils Stadt und Land zusammengerechnet und Waidhofen/Ybbs zu Amstetten gerechnet werden. *Bei Allgemeinmedizin je 1.000 Einwohner:innen; bei Frauenheilkunde pro 1.000 Frauen über 14 Jahren; bei Kinder- und Jugendheilkunde pro 1.000 Kinder unter 15 Jahren.

7. BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Insgesamt hatten im Jahr 2020 **47.137 unselbstständig** und **9.539 selbstständig Beschäftigte** ihren Arbeitsort in den vier Bezirken, die hier zur Region Waldviertel gezählt werden. Sowohl die meisten Unselbstständigen, als auch die meisten

Selbstständigen konnten im Jahr 2020 dem Bezirk **Zwettl** zugerechnet werden. In den Bezirken Gmünd, Horn und Waidhofen an der Thaya haben **zirka 5-mal mehr unselbstständig als selbstständig Beschäftigte** ihren Arbeitsort.

Anzahl der Beschäftigten nach Arbeitsort und Stellung im Beruf, 2020

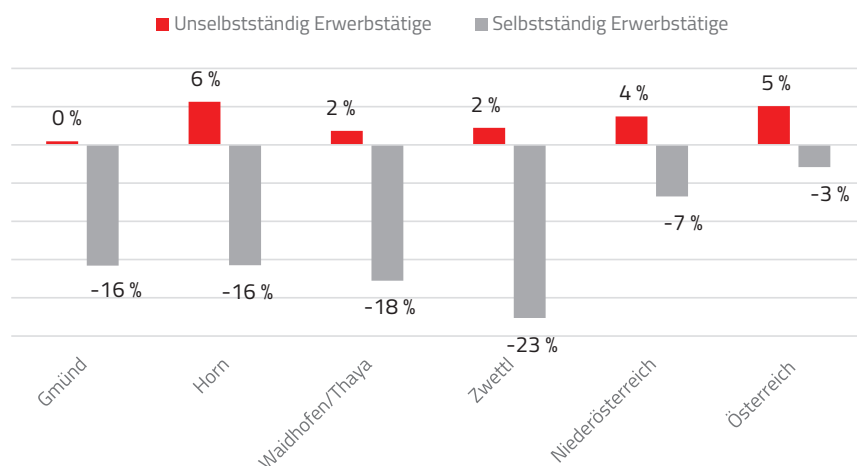


Die nächste Grafik zeigt die Entwicklung (un-)selbstständiger Beschäftigung zwischen den Jahren 2015 und 2020. Anzumerken ist hierbei, dass die **unselbstständige Beschäftigung in allen Bezirken** (mit der Ausnahme von Gmünd) **zugenommen**, während die **selbstständige Beschäftigung** im gleichen Zeitraum in allen Bezirken des Waldviertels **abgenommen** hat. Dies lässt sich vermutlich mit der **unterschiedlichen Zu- bzw. Abnahme an Bedeutung der Wirtschaftssektoren** erklären. Während der landwirtschaftliche Sek-

tor, dem relativ viele Selbstständige zuzurechnen sind, tendenziell an Bedeutung abnimmt, nimmt der Dienstleistungssektor an Bedeutung zu. In dem Dienstleistungssektor, oder tertiären Sektor, finden tendenziell mehr Unselbstständige Beschäftigung.

Der Rückgang der Anzahl selbstständig Beschäftigter ist im Waldviertel wesentlich stärker als im niederösterreichischen und österreichischen Durchschnitt.

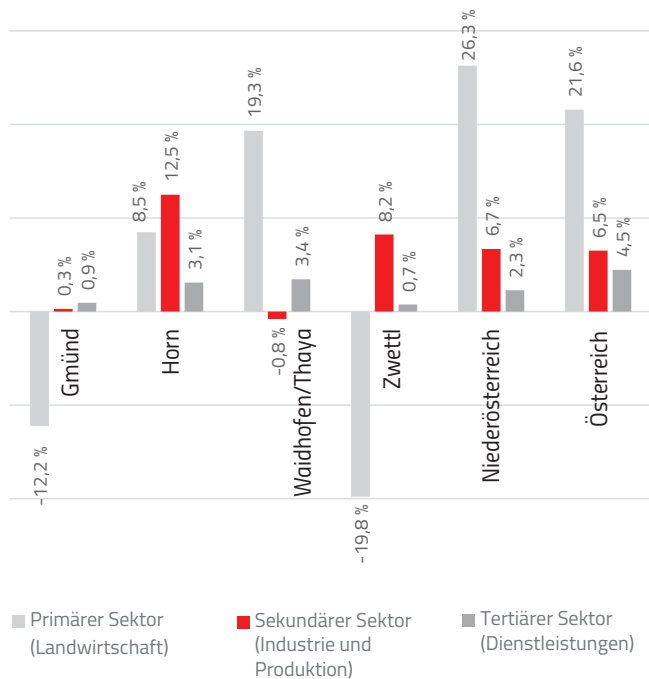
Veränderung der Beschäftigtenanzahl zwischen 2015 und 2020, nach Arbeitsort und Stellung im Beruf



Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten nach Sektoren

Die folgende Grafik betrachtet ausschließlich die unselbstständig Beschäftigten und verfolgt deren **Veränderung nach Wirtschaftssektoren** aufgeschlüsselt. Es zeigt sich, dass die unselbstständige Beschäftigung **im primären oder landwirtschaftlichen Sektor** in den Bezirken des Waldviertels schwächer als im niederösterreichischen und österreichischen Durchschnitt angestiegen, oder sogar gesunken ist. Bemerkenswert ist jedoch der **starke Anstieg der unselbstständig Beschäftigten im sekundären Sektor, dem Sektor der Industrie und Produktion**, in den Bezirken **Horn und Zwettl**, der wesentlich über dem niederösterreichischen und österreichischen Durchschnitt liegt. Die unselbstständige Beschäftigung im **tertiären Sektor** nahm in allen Bezirken des Waldviertels zu, wenn auch in Gmünd und Zwettl nur geringfügig.

Veränderung der unselbstständig Beschäftigten zwischen 2015 und 2020 nach Wirtschaftssektoren

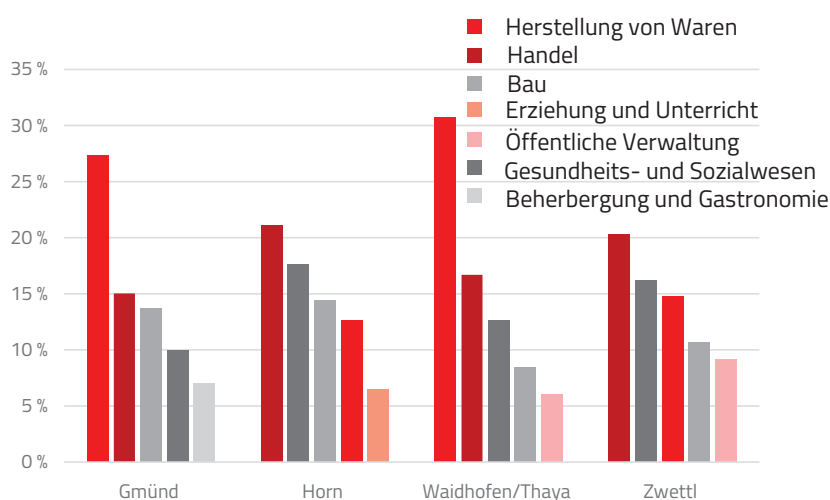


Quelle: Statistik Austria, 2023c: Abgestimmte Erwerbsstatistik - Klassifizierung nach ÖNACE-Kategorie der Arbeitsstätte, Arbeitsort und Stellung im Beruf

In den Bezirken **Gmünd und Waidhofen/Thaya** war mit jeweils über 25 % der bei weitem größte Teil der unselbstständig Beschäftigten im Jahr 2020 in der **Herstellung von Waren** tätig, gefolgt vom **Handel an zweiter Stelle**. An dritter bis fünfter Stelle folgen in den Bezirken Gmünd und Waidhofen/Thaya das Gesundheits- und Sozialwesen, der Bau und die Beherbergung und Gastronomie

beziehungsweise die öffentliche Verwaltung. In den **Bezirken Horn und Zwettl** sind die **meisten unselbstständig Beschäftigten im Handel**, knapp gefolgt von dem Gesundheits- und Sozialwesen, beschäftigt. Anders als in den anderen Bezirken schafft es **in Horn auch die Branche Erziehung und Unterricht unter die Top fünf Branchen** mit den meisten Beschäftigten.

Top fünf Branchen mit den meisten unselbstständig Beschäftigten 2020

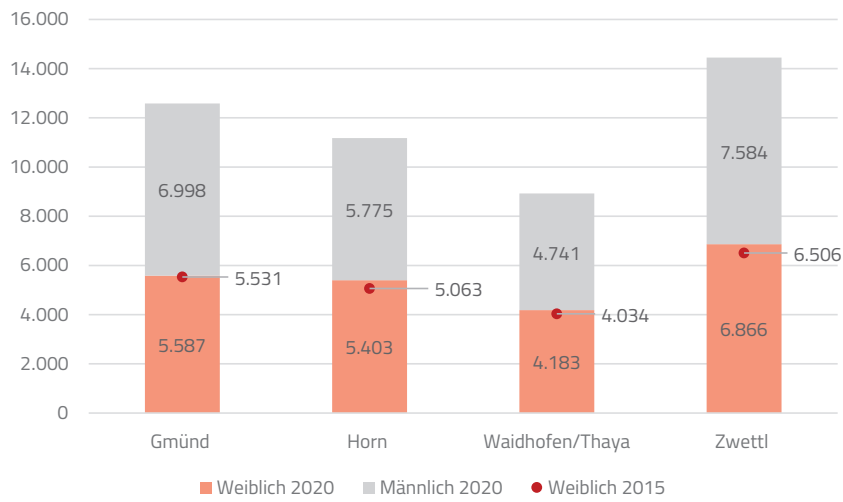


Quelle: Statistik Austria, 2023c: Abgestimmte Erwerbsstatistik - Klassifizierung nach ÖNACE-Kategorie der Arbeitsstätte, Arbeitsort und Stellung im Beruf

Die folgende Grafik unterteilt die unselbstständig Beschäftigten des Jahres 2020 **nach Geschlecht**. Generell kann festgestellt werden, dass in allen Bezirken des Waldviertels im Jahr 2020 **mehr Männer als Frauen** unselbstständig beschäftigt waren. Der

rote Punkt markiert die Anzahl der unselbstständig beschäftigten Frauen im Jahr 2015, um einen historischen Vergleichswert zu bieten. In allen Bezirken des Waldviertels waren im Jahr 2020 **mehr Frauen unselbstständig beschäftigt als noch im Jahr 2015**.

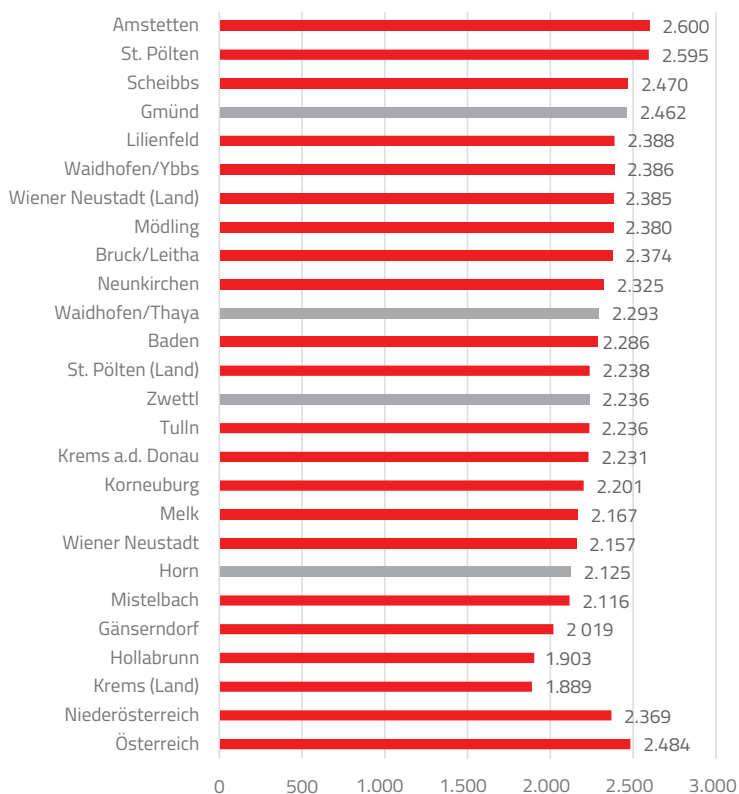
Anzahl der unselbstständig Beschäftigten nach Geschlecht 2020 und Frauen 2015



Quelle: Statistik Austria, 2023c: Abgestimmte Erwerbsstatistik - Klassifizierung nach Arbeitsort, Stellung im Beruf und Geschlecht

8. EINKOMMEN

Monatliches Bruttomedianeinkommen nach Bezirk (2022)



Quelle: Dachverband der österr. Sozialversicherungsträger, 2022: Bruttomedianeinkommen - Klassifizierung nach Arbeitsort, monatlich, 14-mal jährlich

Die Grafik zeigt den **Median der monatlichen Bruttoeinkommen** in den niederösterreichischen Bezirken im Jahr 2021 nach **Arbeitsort**. Wenn sich der Arbeits- und Wohnort einer Person unterscheidet wird ihr Einkommen dem Bezirk, in dem der Arbeitsort liegt, zugerechnet. In den Bezirken des Waldviertels sind recht unterschiedlich hohe Medianeinkommen zu beobachten. Während der Bezirk **Gmünd** mit **2.462 Euro** am oberen Ende des niederösterreichischen Bezirksrankings aufzufinden war, lag der Bezirk **Horn** mit **2.125 Euro** im unteren Bereich. Die Bezirke **Waidhofen an der Thaya** (2.293 Euro) und **Zwettl** (2.236 Euro) waren im Mittelfeld angesiedelt.

Die Einkommensunterschiede zwischen den Bezirken bzw. auch zwischen Bundesländern ergeben sich v. a. aus **unterschiedlichen Branchen-**

strukturen sowie Beschäftigungsstrukturen, die von den Beschäftigungsanteilen der Frauen und Männer, der Arbeiter:innen und Angestellten sowie vom Ausmaß und den Quoten der Teilzeitbeschäftigung abhängig sind. Auch regionale Einkommensunterschiede innerhalb von Branchen, etwa aufgrund von Kollektivvertrags-Überzahlungen oder verschiedenem Ausmaß von Überstunden, spielen bei den unterschiedlich hohen Medianeinkommen eine Rolle.

Auf die unterschiedliche Höhe der Medianeinkommen zwischen den Geschlechtern wirken sich wesentlich die **unterschiedlichen Teilzeitquoten bei Frauen** (NÖ: 47,1 %, Ö: 50,5 %) und Männern (NÖ: 8,8 %, Ö: 10,8 %) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die unterschiedlichen Arbeitszeiten reduziert werden. Im Allgemeinen lässt sich die Differenz der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern, abgesehen von den unterschiedlichen Arbeitszeiten, u. a. durch Bildung, Berufswahl, Branchenstruktur sowie unterschiedliche Berufserfahrung und Karrierechancen erklären, die sich auch wesentlich aus Unterbrechung(en) der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung ergeben. In frauendominierten Branchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) ist das monatliche Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in männerdominierten Branchen (Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits davon bestehen jedoch auch **Einkommensunterschiede, die nicht durch oben genannte Gründe erklärbar sind** und auf unterschiedliche Entlohnung aufgrund des Geschlechts zurückzuführen sind.

In diesem Datensatz ist keine Bereinigung um Arbeitszeiten möglich, daher werden alle Einkommen, unabhängig davon ob sie durch Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung erwirtschaftet wurden, zusammengenommen. Die, nicht um die Arbeitszeit bereinigte, Einkommensschere zwischen den Geschlechtern gehörte in allen vier Bezirken zu den höchsten in Niederösterreich. Am stärksten war der Einkommensunterschied im Bezirk **Gmünd**, hier lag das Medianeinkommen der Frauen um 40 % unter jenem der Männer, gefolgt von Ein-

kommensdifferenzen im Ausmaß von 38 % in **Zwettl** sowie 36 % in **Waidhofen an der Thaya** und 33 % im Bezirk **Horn**.

Die folgende Tabelle zeigt die Bruttomedianeinkommen der Bezirke des Waldviertels nach Geschlecht.

	Gmünd	Horn	Waidhofen/Thaya	Zwettl
Frauen	1.689	1.653	1.660	1.598
Männer	2.804	2.451	2.611	2.584
Differenz in %	40 %	33 %	36 %	38 %

Quelle: Dachverband der österr. Sozialversicherungsträger, 2022: Bruttomedianeinkommen - Klassifizierung nach Arbeitsort, monatlich, 14-mal jährlich

9. ARBEITSLOSE

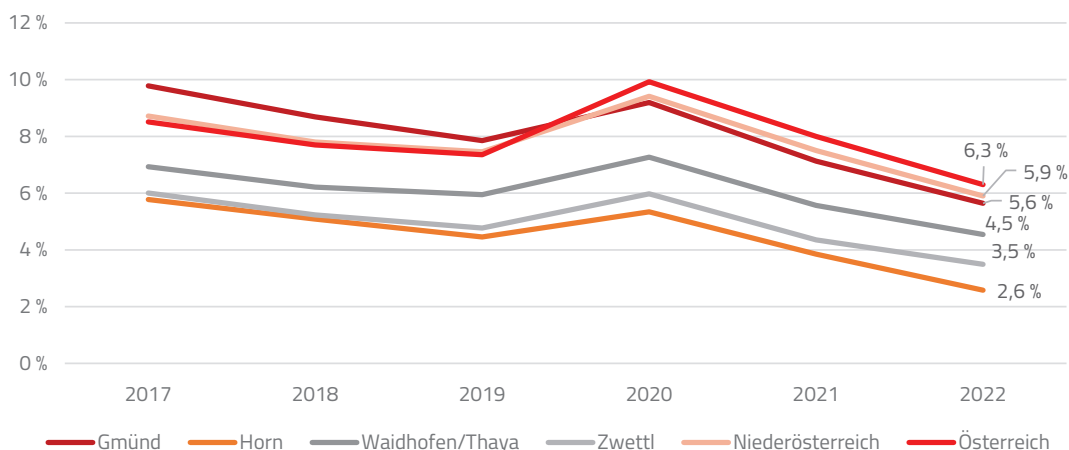
Wie viele Arbeitslose gibt es im Waldviertel?

Bei der Betrachtung der Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf fällt auf, dass die Arbeitslosigkeit in Gmünd historisch immer wesentlich höher war als in den anderen betrachteten Bezirken. Bis zum Jahr 2020 war die Arbeitslosigkeit in Gmünd auch höher als im niederösterreichischen und österreichischen Durchschnitt. Die Arbeitslosenquoten der anderen drei Bezirke Horn, Waidhofen an der Thaya und Zwettl lagen im betrachteten

Zeitraum immer unter dem österreichischen und niederösterreichischen Durchschnitt.

Die Arbeitslosenzahlen zeigen die **Corona-Pandemie im Jahr 2020** sehr deutlich. In den Jahren 2021 und 2022 ist die Arbeitslosigkeit in allen Bezirken des Waldviertels sowie im niederösterreichischen und österreichischen Durchschnitt wieder gesunken. In absoluten Zahlen waren im Jahr 2022 in Gmünd 842, in Horn 329, in Waidhofen an der Thaya 482 und in Zwettl 609 Personen arbeitslos.

Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf, 2017-2022

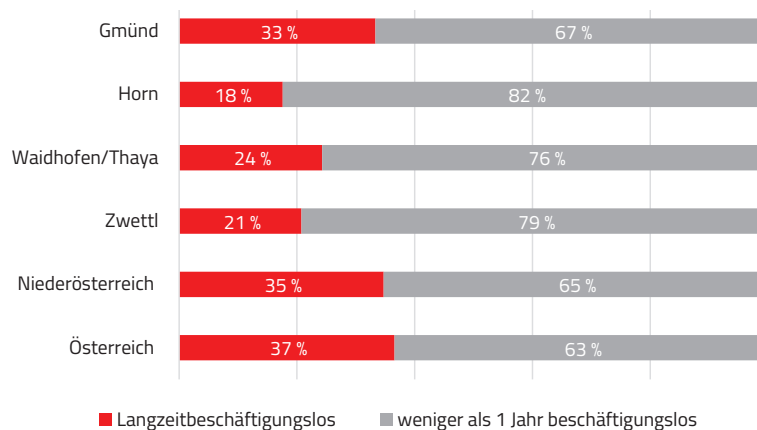


Quelle: AMS, 2023a: Arbeitsmarktdaten online: Arbeitslosenquoten nach Arbeitsmarktbezirken – Klassifizierung nach Wohnort

Doch nicht nur die reinen Arbeitslosenquoten sind für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen relevant. Eine wichtige Kennzahl ist auch der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen an allen Arbeitslosen und Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmern. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person laut Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), wenn sie ein Jahr lang (mit weniger als 62 Tagen Unterbrechung) arbeitslos oder lehrstellen-suchend war, beziehungsweise an einer Schulung teilgenommen oder ein Fachkräftestipendium bezogen hat oder wenn der Status der Arbeitsun-

fähigkeit überprüft wurde. In allen Bezirken des Waldviertels ist der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen an allen Arbeitslosen und Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmern (teils wesentlich) geringer als im niederösterreichischen und österreichischen Durchschnitt. In Horn ist nicht einmal jede:r Fünfte länger als ein Jahr ohne Job, in Gmünd ist es jede:r Dritte. In absoluten Zahlen waren im Jahr 2022 in Gmünd 338, in Horn 74, in Waidhofen an der Thaya 151 und in Zwettl 150 Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen langzeitbeschäftigungslos.

Anteil Langzeitbeschäftigungsloser an allen Arbeitslosen und Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmern, 2022



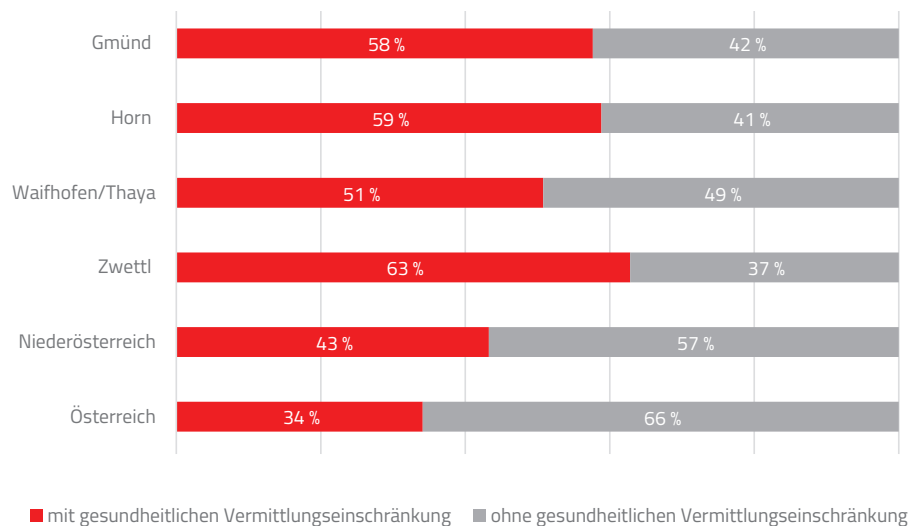
Quelle: AMS, 2023b: Arbeitsmarktdatenbank: Arbeitslose, Schulungsteilnehmer:innen und Offene Stellen -Klassifizierung nach Langzeitbeschäftigungslosigkeit und Wohnort

Sucht man nach Gründen für lange Phasen der Arbeitslosigkeit, bietet es sich an zu analysieren, **welcher Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung in der Vermittlung eingeschränkt ist.** Das Merkmal „Vermittlungseinschränkung aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung“ wird laut AMS Personen zugeschrieben, die eine Behinderung haben oder bei der Vermittlung besondere Hilfestellungen benötigen, beziehungsweise eine eingeschränkte Berufsmöglichkeit aufweisen.

Der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen, die eine gesundheitliche Vermittlungseinschränkung

aufweist, **ist im gesamten Waldviertel wesentlich höher als im niederösterreichischen und österreichischen Durchschnitt.** Im ganzen Waldviertel ist **mehr als jede:r Zweite** Langzeitbeschäftigungslose aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung in der Vermittlung eingeschränkt. Bezieht man jedoch die Erkenntnis der vorhergehenden Analyse mit ein, müssen diese Zahlen mit Vorsicht analysiert werden. Es gibt im Waldviertel generell wenig Langzeitbeschäftigungslose. Daher kommt es bereits zu hohen Anteilen, wenn eine geringe absolute Zahl dieser Langzeitbeschäftigungslosen eine gesundheitliche Vermittlungseinschränkung aufweist.

Langzeitbeschäftigungslose nach gesundheitlicher Vermittlungseinschränkung, 2022

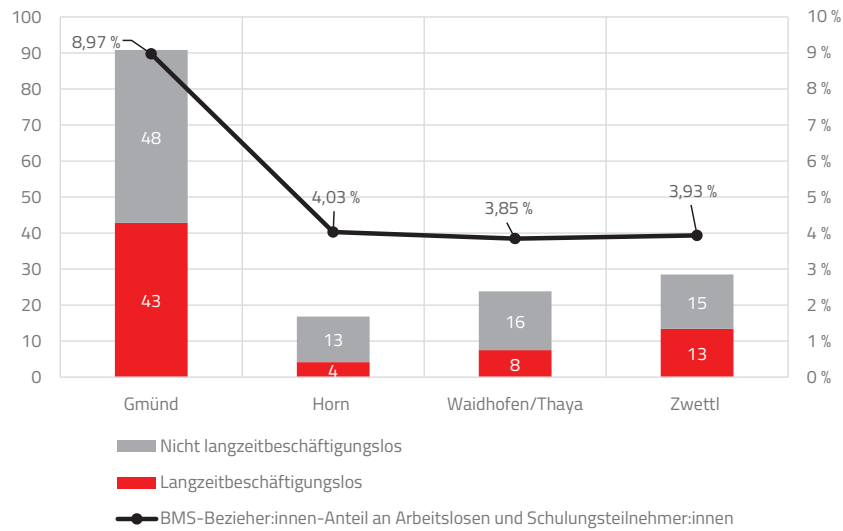


Quelle: AMS, 2023b: Arbeitsmarktdatenbank: Arbeitslose, Schulungsteilnehmer:innen und Offene Stellen – Klassifizierung nach Langzeitbeschäftigungslosigkeit, gesundheitlicher Vermittlungseinschränkung und Wohnort

Folgende Grafik gibt Aufschluss über den **Anteil der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen, die bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) beziehen** und beim AMS gemeldet sind. Dieser Anteil ist in Gmünd mit 8,97 % der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmern im Bezirksvergleich mit Abstand am höchsten. Bei der

genaueren Analyse der Zahlen lässt sich erkennen, dass in allen Bezirken des Waldviertels **mehr BMS-Bezieher:innen nicht langzeitbeschäftigungslos** als langzeitbeschäftigungslos sind. Es muss jedoch angemerkt werden, dass nicht alle BMS-Bezieher:innen in diese Analyse eingehen, sondern nur jene, die auch beim AMS gemeldet sind.

Beim AMS gemeldete BMS-Bezieher:innen, 2022



Quelle: AMS, 2023b: Arbeitsmarktdatenbank: Arbeitslose, Schulungsteilnehmer:innen und Offene Stellen – Klassifizierung nach Langzeitbeschäftigungslosigkeit, Bezug von BMS und Wohnort

Verweise

- AK Niederösterreich (2019): Pendleranalyse. St. Pölten.
- AK Niederösterreich (2021a): ÖV klimafit: Handlungsfelder für einen klimafitten öffentlichen Verkehr in Niederösterreich. St. Pölten.
- Amann, W., & Mundt, A. (2020): Rahmenbedingungen und Handlungsoptionen für qualitativvolles, dauerhaftes, leistbares und inklusives Wohnen. Wien.
- AMS (2023a): Arbeitsmarktdaten online: Arbeitslosenquoten nach Arbeitsmarktbezirken.
- AMS (2023b): Arbeitsmarktdatenbank: Arbeitslose, Schulungsteilnehmer:innen und Offene Stellen.
- Amt der NÖ Landesregierung (2020): Mobilitätserhebung Waldviertel 2018.
- Amt der NÖ Landesregierung (2023): Abteilung Sanitäts- und Krankenanstaltenrecht: Private Pflegeheime in NÖ. Von https://noe.gv.at/noe/Pflege/Private_Pflegeheime_in_NOe_Stand_Mai_2023.pdf abgerufen.
- Ärztammer Niederösterreich (2023): Arztsuche. Von <https://www.arztnoe.at/arztsuche> abgerufen.
- CN Österreich (2023) Von https://cn-oesterreich.at/system/files/inline-files/Factsheet_Landkarte_%C3%A4nner2023_0.pdf abgerufen.
- Dachverband der österr. Sozialversicherungsträger (2022): Bruttomedianeinkommen.
- Dachverband der Sozialversicherungsträger (2023): Pflegegeld. Von <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/sozialleistungen/bundespflegegeld> abgerufen.
- Dax, T., Fidschuster, L., Fischer, M., Hiess, H., Oedl-Wieser, T., & Pfferkorn, W. (2016): Regionen mit Bevölkerungsrückgang - Experten-Impulspapier zu regional- und raumordnungspolitischen Entwicklungs- und Anpassungsstrategien. Endbericht, Wien.
- GÖG (2022): Jahresbericht Gesundheitsberuferegister 2021. Von https://jasmin.goeg.at/2310/2/GBR_Bericht_2021_bf.pdf abgerufen.
- Hiess, H. (2018): Strategien für Regionen mit Bevölkerungsrückgang „Stellt Euer Licht nicht unter den Scheffel“ Befunde zu Bevölkerungsdynamik, Wirtschaft und Tourismus. Präsentation, Zwettl.
- Högelsberger, H. (2023): Wovon hängt der Besitz eines Autos ab? A&W Blog. Unter <https://awblog.at/wovon-haengt-der-besitz-eines-autos-ab/> abgerufen
- Landesgesundheitsagentur (2023): Landeskliniken. Von <https://www.lknoe.at/kliniken> abgerufen.
- Land Niederösterreich (2023a): Bevölkerungsstruktur 2022. Von <https://www.noe.gv.at/noe/Zahlen-Fakten/Bevoelkerungsstruktur.html> abgerufen.
- Land Niederösterreich (2023b): NÖ Sozialbericht 2021. Von https://www.noe.gv.at/noe/Sozialhilfe/Sozialbericht_2021.pdf abgerufen.
- Lindenthal, T., & Schlatzer, M. (2020): Risiken für die Lebensmittelversorgung in Österreich und Lösungsansätze für eine höhere Krisensicherheit. Wissenschaftliches Diskussionspapier.
- NÖ Betreuungszentren (2023): Von <https://www.noebetreibungszentren.at/pflege-betreuung-foerderung/pflege-betreuung/langzeitpflege> abgerufen.
- ÖREK (2021): Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030. Raum für Wandel.
- ÖROK (2018a): Ergebnisse der ÖRO-Partnerschaft „Strategien für Regionen mit Bevölkerungsrückgang“. Broschüre, Wien.
- ÖROK (2022): ÖROK-Regionalprognosen 2021 bis 2050 Bevölkerung. Endbericht, Wien. Unter <https://www.oerok.gv.at/raum/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen/oerok-prognose-2021> abgerufen
- ÖROK (2023): Flächeninanspruchnahme in Österreich. Kontextinformationen und Beschreibung der Daten für das

Jahr 2022. Materialien Heft 12.

ÖROK Atlas (2015): Dauersiedlungsraum. Anteile des DSR an der Gesamtfläche. Exposé.

ÖROK Atlas (2018): Bodenversiegelung in Österreich 2012, 2015 und 2018. Exposé. Unter <https://www.oerok-atlas.at/#indicator/61> abgerufen

ÖROK Atlas (2021): ÖV-Güteklassen / ÖV-Erschließung der Bevölkerung. Unter <https://www.oerok-atlas.at/#indicator/87> abgerufen

Plattform Primärversorgung (2023): Von <https://primaerversorgung.gv.at/standorte-pve-landkarte?locations%5B%5D=16> abgerufen.

Pratscher, K. (2022): Pflegedienstleistungsstatistik 2021. Von https://www.statistik.at/fileadmin/pages/346/Pflegedienstleistungsstatistik_2021.pdf abgerufen.

STATatlas (2023): ÖROK Regionalprognose (Kleinräumige Bevölkerungsprognose). Von <https://www.statistik.at/atlas/> abgerufen.

Statistik Austria (2017): Österreichs Bevölkerung wächst bis 2021 auf 9 Mio., Babyboom-Generation geht in Pension. Von https://www.statistik.at/web_de/presse/115136.html abgerufen

Statistik Austria (2021a): Verbrauchsausgaben 2019/20 - Auftragsstatistik.

Statistik Austria (2022a): Erwerbsprognose Niederösterreich. Eigene Berechnungen.

Statistik Austria (2022b): Verbrauchsausgaben 2019/20, Sozialstatistische Ergebnisse der Konsumerhebung

Statistik Austria (2022c): Kfz-Bestand. Tabelle Kfz-Bestand 2022. Von <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/fahrzeuge/kfz-bestand> abgerufen

Statistik Austria (2022d): Wohnen - Zahlen, Daten und Indikatoren der Wohnstatistik 2021

Statistik Austria (2022e): Immobilien-Durchschnittspreise. Von <https://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/preise-und-preisindizes/immobilien-durchschnittspreise> abgerufen

Statistik Austria (2023a): Bevölkerung zu Jahresbeginn 1982. Von <https://portal.statistik.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/dataCatalogueExplorer.xhtml> abgerufen

Statistik Austria (2023b): Bevölkerungsveränderung nach demographischen Komponenten und Gemeinden. Von <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerungsveraeenderung-nach-komponenten> abgerufen

Statistik Austria (2023c): Abgestimmte Erwerbsstatistik.

Statistik Austria (2023d): Kindertagesheimstatistik 2021/22.

Statistik Austria (2023e): Pflegedienstleistungsstatistik 2022.

Statistik Austria (2023f): Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt 2021.

Statistik Austria (2023g): Bildungsstandregister 2020.

Statistik Austria (2023h): Schulstatistik 2017-2022.

Statistik Austria (2023i): Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

Umweltbundesamt (2020): Flächeninanspruchnahme in Österreich 2020. Von <https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/boden/flaecheninanspruchnahme> abgerufen

Umweltbundesamt (2023): Treibhausgas-Bilanz Österreich 2021

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2023): Lehrlingsstatistik 2017-2022

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten



SERVICENUMMER

05 7171-0
mailbox@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag 8 – 16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

BERATUNGSSTELLEN

DW

Amstetten , Wiener Straße 55, 3300 Amstetten	25150
Baden , Wassergasse 31, 2500 Baden	25250
Flughafen-Wien , Office Park 3 - Objekt 682, 2. OG - Top 290, 1300 Wien	27950
Gänserndorf , Wiener Straße 7a, 2230 Gänserndorf	25350
Gmünd , Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd	25450
Hainburg , Oppitzgasse 1, 2410 Hainburg	25650
Hollabrunn , Brunthalgasse 30, 2020 Hollabrunn	25750
Horn , Spitalgasse 25, 3580 Horn	25850
Korneuburg , Gärtnergasse 1, 2100 Korneuburg	25950
Krems , Wiener Straße 24, 3500 Krems	26050
Lilienfeld , Pyrkerstraße 3, 3180 Lilienfeld	26150
Melk , Hummelstraße 1, 3390 Melk	26250
Mistelbach , Josef-Dunkl-Straße 2, 2130 Mistelbach	26350
Mödling , Franz-Skribany-Gasse 6, 2340 Mödling	26450
Neunkirchen , Würflacher Straße 1, 2620 Neunkirchen	26750
Scheibbs , Bürgerhofstraße 5, 3270 Scheibbs	26850
Schwechat , Sendnergasse 7, 2320 Schwechat	26950
SCS , Bürocenter B1/1A, 2334 Vösendorf	27050
St. Pölten , AK-Platz 1, 3100 St. Pölten	27150
Tulln , Rudolf-Buchinger-Straße 27 – 29, 3430 Tulln	27250
Waidhofen , Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya	27350
Wien , Plößlgasse 2, 1040 Wien	27650
Wr. Neustadt , Babenbergerring 9b, 2700 Wr. Neustadt	27450
Zwettl , Gerungser Straße 31, 3910 Zwettl	27550

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Landesorganisation Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten
niederösterreich@oegb.at



AK-BLITZ-App
noe.arbeiterkammer.at/akblitz



instagram
instagram.com/ak.niederoesterreich



Facebook
facebook.com/ak.niederoesterreich



YouTube
www.youtube.com/aknoetube



AK-App
noe.arbeiterkammer.at/app



Broschüren
noe.arbeiterkammer.at/broschueren

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber
und Redaktion:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten

Telefon: 05 7171-0
Hersteller: Eigenvervielfältigung
Stand: 2023